



Endbericht

"StoP-Stadtteile ohne Partnergewalt - Gewalt- und

Armutsprävention durch aktive Nachbarschaft"

Förderungszeitraum Juni 2021 bis Mai 2022
Tätigkeiten der Standorte Österreich,
dankend gefördert durch BMSGPK

BundesministeriumSoziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz

StoP Österreich Gesamtkoordination Verein AÖF Autonome Österreichische Frauenhäuser Bacherplatz 10/4 1050 Wien office@stop-partnergewalt.at www.stop-partnergewalt.at

Inhaltsverzeichnis

V	orwort		1
1.	Einle	eitung	2
2.	Übe	rblick Standorte gesamt	4
3.	Burg	enland	6
	3.1.	Träger*innenorganisation	6
	3.2.	Veränderungen durch StoP	6
	3.3.	StoP©-Ausbildung	7
	3.4.	Highlights	7
	3.5.	besondere Aktivitäten	8
	StoP	am Bauernmarkt: Aufklärungsarbeit zum Thema Gewalt in Oberwart	8
	Aida	Loos – Gewalt-Lo(O)S * Kabarett im Oho	. 10
	Repa	air Cafe Jennersdorf, beim Verein Iduna mit StoP-Infostand	. 12
	Muli	tiplikator*innenschulung, AK Jennersdorf	. 13
	3.6.	Aktivitäten gesamt	. 13
	3.7.	Warum braucht es StoP weiterhin?	
	3.8.	Was braucht es für die Zukunft?	. 15
	3.9.	Resümee	. 15
4.	Kärn	ten	. 16
	4.1.	Träger*innenorganisation	. 16
	4.2.	Veränderungen durch StoP	. 16
	4.3.	StoP©-Ausbildung	. 17
	4.4.	Highlights	. 17
	4.5.	besondere Aktivitäten	. 18
	Aktio	onstag am Markt in Völkermarkt anlässlich des internationalen Frauentages	. 18
	Plak	ataktion und Infoveranstaltung im Bürgerlustpark	. 18
	4.6.	Aktivitäten gesamt	
	4.7.	Warum braucht es StoP weiterhin?	. 21
	4.8.	Was braucht es für die Zukunft?	. 22
	4.9.	Resümee	. 22
5.	Nied	lerösterreich	. 24
	5.1.	Träger*innenorganisation	. 24
	5.2.	Veränderungen durch StoP	. 24
	5.3.	StoP©-Ausbildung	. 25
	5.4.	Highlights	. 25
	5.5.	Besondere Aktivitäten	. 25
	Pres	sekonferenz	. 25
	Nach	nbarschaftstreff	. 26
	5.6.	Aktivitäten gesamt	
	5.7.	Warum braucht es StoP weiterhin?	
	5.8.	Was braucht es für die Zukunft?	29

	5.9.	Resümee	29
6.	Obe	rösterreich: Linz	31
	6.1.	Träger*innenorganisation	21
	6.2.	Veränderungen durch StoP	
	6.3.	StoP©-Ausbildung	
	6.4.	Highlights	
	6.5.	besondere Aktivitäten	
		perationen mit Lebensmittelhandel (Spar und Billa)	
		owernde Workshops für Nachbarinnen und interessierte Frauen	
	-	genhausplakate (v.a. in Kooperation mit GWG)	
	6.6.	Aktivitäten gesamt	
	6.7.	Warum braucht es StoP weiterhin?	
	6.8.	Was braucht es für die Zukunft?	
	6.9.	Resümee	
7.		rösterreich: Wels	
٠.			
	7.1.	Träger*innenorganisation	
	7.2.	Veränderungen durch StoP	
	7.3.	StoP©-Ausbildung	
	7.4.	Highlights	
		kshops	
		entische	
	7.5.	besondere Aktivitäten	
		eilaktion INTERSPAR Wels Nord	
		enbon Aktion SPAR Oberösterreich	
	7.6.	Aktivitäten gesamt	
	7.7.	Warum braucht es StoP weiterhin?	
	7.8.	Was braucht es für die Zukunft?	
	7.9.	Resümee	
8.	Tiro		48
	8.1.	Träger*innenorganisation	48
	8.2.	Veränderungen durch StoP	
	8.3.	StoP©-Ausbildung	51
	8.4.	Highlights	51
	8.5.	besondere Aktivitäten	51
	8.6.	Warum braucht es StoP weiterhin?	52
	8.7.	Was braucht es für die Zukunft?	52
	8.8.	Resümee	52
9.	Vora	arlberg	54
	9.1.	Träger*innenorganisation	51
	9.1.	Veränderungen durch StoP	
	9.3.	StoP©-Ausbildung	
	9.3. 9.4.	Highlights	
	9.4. 9.5.	besondere Aktivitäten	
		klöstner Stadtteilfest	
		uftkino (Mariahilf, Schendlingen, Weidach)	
	9.6.	Aktiviäten gesamt	
	J.U.	7 VIX. 1 VIX. 1 LOUI LOUI	<i></i>

9.7.	Warum braucht es StoP weiterhin?	50
9.8.	Was braucht es für die Zukunft?	
9.9.	Resümee	
	en gesamt	
10.1.	Träger*innenorganisation	
	ormationsstelle gegen Gewalt (gegründet 1991):	
	uenhelpline gegen Gewalt 0800 / 222 555:	61
	ineberatung für gewaltbetroffene Frauen und Mädchen: Helpchat	
	w.haltdergewalt.at	
	meinwesenarbeit - Stadtteile ohne Partnergewalt, StoP	
10.2.	Veränderungen durch StoP	
10.3.	StoP©-Ausbildung	
11. Wie	en: Wieden	65
11.1.	Highlights	65
11.2.	besondere Aktivitäten	
Auf	taktveranstaltung Amtshaus Wieden 20.09.2021	
	P Multiplikator*innen Schulung: Februar – April 2022 (Wieden, Mariah	
	idling)	
Akti	ivierende Gespräche 19.04.2022	66
11.3.	Aktivitäten gesamt	
11.4.	Warum braucht es StoP weiterhin?	70
11.5.	Was braucht es für die Zukunft?	70
11.6.	Resümee	71
12. Wie	en: Favoriten	72
12.1	Hishlishta	72
12.1.	Highlights	
12.2.	besondere Aktivitäten	
	Itiplikator*innen-Schulung	
-	jektpartner*innen-Treffen	
12.3.	Aktivitäten gesamt Warum braucht es StoP weiterhin?	
12.4.		
12.5.	Was braucht es für die Zukunft?	
12.6.	Resümee	
13. WIE	en: Meidling	79
13.1.	Highlights	79
13.2.	besondere Aktivitäten	80
13.3.	Aktivitäten gesamt	83
13.4.	Warum braucht es StoP weiterhin?	83
13.5.	Was braucht es für die Zukunft?	84
13.6.	Resümee	84
14. Wie	en: Mariahilf	86
111	Trägor*innonorganisation	0.0
14.1.	Träger*innenorganisation	
14.2.	Veränderungen durch StoP	
14.3.	StoP©-Ausbildung	
14.4. 14.5.	Highlights Besondere Aktivitäten	
14.7	DESCRIPTE AKTIVITATED	89

14.6.	Aktivitäten gesamt	90
	Warum braucht es StoP weiterhin?	
14.8.	Was braucht es für die Zukunft?	96
14.9.	Resümee	97

Vorwort

Auf den folgenden Seiten werfen wir einen Blick zurück auf das, was "StoP-Stadtteile ohne Partnergewalt - Gewalt- und Armutsprävention durch aktive Nachbarschaft" im vergangenen Jahr geleistet hat. Mit der Ausweitung von StoP wurde ein wichtiger Grundstein im Opferschutz und Gewaltschutz gelegt, der die bestehende Opferschutzarbeit mit der Gemeinwesenarbeit verbindet. Die Endberichte der einzelnen Standorte verdeutlichen, welche Schritte im vergangenen Jahr gesetzt wurden und welche Erfolge bereits erzielt werden konnten.

StoP hat mit der Etablierung von weiteren 12 Standorten in Österreich eine Bewegung gegen Partnergewalt in Gang gesetzt, bestehend aus einem wachsenden Netzwerk aus engagierten Nachbar*innen, Aktivist*innen und Multiplikator*innen, die Verantwortung übernehmen und Partnergewalt nicht ignorieren. Wir bedanken uns für die Förderung und freuen uns, dass mit der Zusicherung einer weiteren Finanzierung auch im Jahr 2022-2023 durch das BMSGPK ein wichtiger Beitrag zur Prävention und zum Abbau von Gewalt gegen Frauen* geleistet wird. Bei StoP werden wir weiterhin daran arbeiten, dass (häusliche) Gewalt, Partnergewalt und Femizide verhindert, Geschlechtsstereotype überwunden und ungleiche Machtverhältnisse abgeschafft werden. Und nicht zuletzt: dass eine tiefgreifende Veränderung der Allgemeinbevölkerung erreicht wird, nach dem Motto von StoP: Jede*r kann was sagen – was tun und Zivilcourage gegen Partnergewalt und häusliche Gewalt erlernen, zeigen und ausüben.

Eine spannende Lektüre wünscht

Maria Loss Chumer

Mag^{.a} Maria Rösslhumer,

StoP Gesamtkoordinatorin



1. Einleitung

Das urheberrechtlich geschützte Konzept von "StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt" wurde 2007 von Professorin Dr. in Sabine Stövesand in Hamburg entwickelt. Anfang 2019 konnte das Gewaltpräventionsprojekt in Wien/Margareten vom Verein AÖF – Autonome Österreichische Frauenhäuser erstmals in Österreich umgesetzt und erprobt¹ werden. Dank der Finanzierung des BMSGPK wurde StoP im Förderzeitraum von 1. Juni 2021 bis 31. Mai 2022 auf zusätzlich 12 Standorte ausgeweitet. Somit gibt es StoP neben Margareten nun auch in Innsbruck, Linz, Wels, Bregenz, Amstetten, Völkermarkt (Kärnten), Oberwart (Burgenland), Jennersdorf (Burgenland), sowie in den Wiener Gemeindebezirken Wieden, Mariahilf, Favoriten und Meidling. Zur allen Standorten Etablierung wurde das Projekt Träger*innenorganisationen aus dem Gewaltschutzund Opferschutzbereich Frauenbereich angebunden. Zudem wurden 23 Personen von Dr. in Sabine Stövesand zu StoP-Koordinator*innen ausgebildet, die an den jeweiligen Standorten das Handlungskonzept umsetzen. Salzburg Stadt und die Stadt Klagenfurt hat ebenfalls beinahe zeitgleich mit StoP begonnen, die Finanzierung wurde von den jeweiligen Stadtregierungen übernommen. Die Gesamtkoordination und Vernetzung in Österreich obliegt Mag.a Maria Rösslhumer, Geschäftsführerin des Vereins AÖF. Diese Gesamtkoordination bedeutet die ständige inhaltliche und organisatorische Unterstützung jeder einzelnen StoP-Koordinator*in und die laufende Vernetzung mit allen Standorten und StoP-Koordinator*innen, aber auch professionelle Öffentlichkeitsarbeit. Das bedeutete, dass regelmäßige mehr als monatliche Online-Meeting- Vernetzungs- und Austauschtreffen mit allen Koordinatior*innen organisiert wurden und stattgefunden haben. Erwähnenswert ist auch wie bereits eingangs erwähnt, dass es in Österreich gelungen ist, die Standorte im Frauenhilfebereich, bzw. Gewaltschutzbereich anzusiedeln, und zwar in 4 Frauenhäusern, 4 Frauen- und Mädchenberatungsstellen/Zentren und einer Gewaltschutzstelle in Vorarlberg und drei Bezirke wurden durch den Verein AÖF etabliert. Diese Mitarbeiter*innen sind Gewaltexpertinnen, Feministinnen Gleichstellungsexpertinnen, die sich zusätzlich ein Wissen über Gemeinwesenarbeit und

_

¹ Die Finanzierung von StoP in Margareten erfolgte vom FGÖ-Fonds Gesundes Österreich und WiG-Wiener Gesundheitsförderung von 2019-2021

Community Organizing – Methoden und Zivilcourage gegen Partnergewalt aneignen konnten und können.

Den Auftakt des bundesweiten Ausbaus von StoP haben wir mit einer Pressekonferenz am 5. Juli gemeinsam mit Herrn Bundesminister für Soziales Herrn Dr. Wolfgang Mückstein und der Gründerin von StoP Prof. in Sabine Stövesand aus Hamburg starten können.



2. Überblick Standorte gesamt

Partnergewalt und häusliche Gewalt werden nach wie vor sehr tabuisiert behandelt. Auch Themen, direkt oder indirekt damit zusammenhängen (Macht-Ungleichheitsverhältnisse, Ursprünge von Gewalt, Gewaltformen, Geschlechterrollen...) werden bisher noch unzureichend aufgezeigt und erweisen sich teilweise als große Wissenslücke bei vielen Menschen. StoP ist im vergangen Jahr österreichweit auf viel Resonanz und positive Zustimmung gestoßen, da viele Menschen zwar gerne etwas tun möchten, aber ihnen das nötige Wissen über Handlungsmöglichkeiten fehlt, oder weil sie Berührungsängste mit der Thematik haben. StoP trägt aktiv dazu bei, Stigmatisierungen aufzulösen, Personen zu aktivieren, sie zu informieren und schließlich häusliche Gewalt, Partnergewalt, sowie Femizide langfristig und nachhaltig zu verhindern.

Im Förderzeitraum von 1. Juni 2021 bis 31. Mai 2022 konnten an den Standorten Innsbruck, Linz, Wels, Bregenz, Amstetten, Völkermarkt (Kärnten), Oberwart (Burgenland), Jennersdorf (Burgenland), Wieden, Mariahilf, Favoriten und Meidling zusammengefasst rund 650 Personen zu Multiplikator*innen gegen häusliche Gewalt/Partnergewalt ausgebildet werden. Mehr als 300 Personen nahmen an den Frauen-/ Männer-/ Nachbarschaftstischen von StoP teil und zusätzlich konnten rund 2.400 Kontakte im Zuge von persönlichen Gesprächen, Interviews und Befragungen verzeichnet werden. Im Förderzeitraum wurden rund 80 Veranstaltungen und Aktivitäten von StoP initiiert. Darüber hinaus fanden mehr als 300 Vernetzungsgespräche, Vorträge und Projektvorstellungen mit wichtigen Stakeholdern, Organisationen und Institutionen statt.

Mit dem Ausbau des Nachbarschaftsprojekts hat auch das mediale Interesse an StoP zugenommen. Seit dem offiziellen Auftakt im Rahmen einer Pressekonferenz am 5. Juli 2021 wurden 91 Online-Beiträge in 35 verschiedenen Online-Medienportalen im Zusammenhang mit StoP veröffentlicht, mindestens 16 weitere in Printversion, sowie 12 TV-Beiträge. Zusätzlich wurde StoP in fünf Radiobeiträgen, zwei Podcast-Folgen und in einem Blog aufgegriffen. Eine detaillierter Medienspiegel befindet sich im Anhang.

Um auch online vermehrt Aufklärungsarbeit zu leisten und eine größere Menge an Personen zu erreichen, wurde die Präsenz des StoP-Projektes auf den Social Media Plattformen Facebook und Instagram ausgebaut. Derzeit existieren 4 Accounts auf Facebook und ein Account auf Instagram, wobei unter dem Account "StoP Wien – Stadtteile ohne Partnergewalt" und "stop.wien" die Standorte Wieden, Favoriten, Meidling und Margareten in einem gebündelten Auftritt zusammengeführt wurden.

StoP Wien, StoP Linz, StoP Wels und StoP Völkermarkt haben auf Facebook zusammen eine Reichweite von **93.477** und eine **Gesamtzahl an Followern von 1.235** erzielt.

Facebook

Account	Reichweite	Zeitraum	Follower Stand
			31.5.2022
StoP Wien – Stadtteile ohne Partnergewalt	46.375	1.6.2021 – 31.5.2022	722
StoP Linz – Stadtteile ohne Partnergewalt	24.891	1.8.2021 - 30.5.2022	302
StoP Wels – Stadtteile ohne Partnergewalt	14.654	21.12.2021 - 27.5.2022	80
StoP – Stadt ohne Partnergewalt	7.557	28.7.2021 - 24.5.2022	131
Völkermarkt			
Gesamt	93.477		1.235

Zudem konnte mit dem Instagram-Account "stop.wien" eine **Reichweite von 22.330** erzielt werden bei einer **Follower Anzahl von 1.062.**

Instagram

Account	Reichweite	Zeitraum	Follower Stand
			31.5.2022
stop.wien	22.330	1.6.2021 – 31.5.2022	1.062
Gesamt	22.330		1.062

Abschließend soll noch auf die Notwendigkeit einer langfristigen Finanzierung von StoP verwiesen werden, um auch in Zukunft eine professionelle Bildungs- und Aufklärungsarbeit gewährleisten zu können und der Verpflichtung der Istanbul Konvention zur Einbeziehung der Zivilgesellschaft zur Prävention und zum Abbau von Gewalt gegen Frauen* entgegenzukommen. Ausreichende finanzielle, sowie personelle Ressourcen sind für eine effiziente und nachhaltige Umsetzung des Projektes essenziell und dringend notwendig.

3. Burgenland

Im Burgenland wurde StoP in Jennersdorf und Oberwart umgesetzt. Beide Standorte sind in folgendem Kapitel zusammengefasst, der Bericht wurde von Claudia Horvath und Manuela Wolf verfasst.

3.1. Träger*innenorganisation



Der Verein Frauen für Frauen Burgenland wurde im Dezember 1988 mit dem Ziel gegründet, die Lebenssituation burgenländischer Frauen und Mädchen durch Beratung, Gruppen, Kurse und Veranstaltungen sowie Öffentlichkeitsarbeit zu frauenpolitischen Fragen zu verbessern. Frauen für Frauen Burgenland" ist Trägerin von 3 Frauenberatungseinrichtungen im Südburgenland. Langjährige erfolgreiche Praxis in Beratung und Training haben diese Einrichtungen zu Kompetenzzentren für Frauenanliegen gemacht. Alle Einrichtungen zeichnen sich durch niederschwellige und unbürokratisch verfügbare Beratungs- und Fortbildungsangebote sowie diverse Projekte aus.

Der Verein Frauen für Frauen Burgenland ist Vernetzungsträgerin bei der österreichweiten Plattform gegen die Gewalt in der Familie, Mitglied der Landesarbeitsgemeinschaft gegen Gewalt sowie Koordinatorin der Bezirksarbeitsgemeinschaften.

3.2. Veränderungen durch StoP

StoP ist für uns das erste aufsuchende Projekt, das so offensiv in den öffentlichen Raum geht und nicht nur mit Opfern arbeitet, sondern alle in die Verantwortung nimmt.

Hilfreich ist der Ausbau der bestehenden Netzwerke im Bereich Gewalt, das Wissens im Bereich aufsuchende Arbeit und Gemeinwesenarbeit hat sich vertieft und wurde praktisch gelebt, es gibt erweiterte und vertiefte Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit der Öffentlichkeitswirksamkeit und -arbeit in diesem Feld. Der Name des Projektes macht neugierig und liefert vorerst ein Signal, das unterschiedlich interpretiert werden kann und alle Geschlechter und fast jedes Alter anspricht.

Durch die doch beachtliche Anzahl an Stunden konnte vertieftes Arbeiten und Vernetzen ermöglicht werden. Die Synergien und die Zusammenarbeit von zwei recht unterschiedlichen Standorten und Kolleginnen war und ist ein Lernfeld, die Umsetzung eines auf Stadt angelegten Projektes am Land eine Herausforderung für die Durchführung des doch anfangs recht streng wirkenden Konzeptes.

3.3. StoP©-Ausbildung

Unsere Arbeit war bisher nicht aufsuchend, dieser neue Zugang hat uns anfangs herausgefordert und verunsichert. Das Wissen um die Gemeinwesenarbeit und ihre wissenschaftlichen Grundlagen, auf denen auch StoP basiert, war sehr aufschlussreich und wichtig. Weiters die Geschichte von StoP, die sich ja aus der Arbeit im Frauenhaus entwickelt hat und Sabine Stövesands wissenschaftliches Konzept dahinter.

Der Teil mit Renate Bergmann war durch viel körperlichen Einsatz geprägt und die Kraft, die in Zivilcourage und ihrer Umsetzung steckt, hat uns sehr gefordert und erfreut. Die unterschiedlichen Zugänge und beruflichen Hintergründe der TNinnen haben eine große Diversität zutage gebracht und auch die Teilnahme von zwei Männern war wichtig und gut, wenngleich die Geschlechterparität in diesem Bereich noch Luft nach oben hat.

Dass diese Arbeit nur aufsuchend und mit viel Beharrlichkeit und Netzwerken passieren kann ist uns in diesen Ausbildungsblöcken bewusst geworden, ebenso die Gradwanderung, mit einem der letzten Tabuthemen an die Öffentlichkeit zu gehen. An der Ausbildung haben Claudia Horvath und Manuela Wolf teilgenommen.

3.4. Highlights

Multiplikator*innenschulungen, Treffen Landes Arge, Markt Oberwart, Aida Loos, Repaircafe Jennersdorf, Fernsehinterview über StoP gemeinsam mit GWSZ, einzelne Begegnungen und Gespräche mit Menschen, die man in einem anderen Licht sieht.

3.5. besondere Aktivitäten

StoP am Bauernmarkt: Aufklärungsarbeit zum Thema Gewalt in Oberwart



Abbildung 1: Horvath-Griemann (li.) mischte sich mit Studierenden, den Vorstandsfrauen des Vereins Frauen für Frauen Burgenland sowie Elke Markstein vom Verein Argumento unters Volk.

Häusliche Gewalt ist bis heute ein Tabuthema, welches hinter verschlossenen Türen ausgetragen wird. Das vom Sozialministerium unterstützte Projekt "StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt" möchte dem ein Ende setzen. Am Wochenende rückten die Vertreter das Thema Gewalt daher am Oberwarter Bauernmarkt in den Mittelpunkt, um Nachbarn zu einem wachsameren Umgang zu mobilisieren. Wenn von häuslicher Gewalt die Rede ist, gehen Männer oftmals in die Defensive. So auch beim "StoP"-Stand auf dem Bauernmarkt in Oberwart. "Viele, die angesprochen wurden, reagierten rasch mit der Aussage, dass sie ihre

Frauen nicht schlagen. Die Betroffenheit war spürbar", so Projektleiterin Claudia Horvath-Griemann.

"Es ist keinesfalls unsere Absicht, Männer in die Täterrolle zu stecken. Aber der präventive Dialog ist entscheidend."

StoP-Projektleiterin Claudia Horvath-Griemann

Von der Defensive in den Dialog

Deshalb suchten FH-Studierende des Departments Soziales niederschwellig das offene Gespräch zu Marktbesuchern. "Frauen standen dem Thema Gewalt weniger kritisch gegenüber. Manche berichteten auch von persönlichen Erfahrungen. Doch in der Regel tun Opfer meist alles, um den Schein nach außen zu wahren", so Claudia Horvath-Griemann. Daher sei es nach ihr sinnvoller, Menschen im nahen Umfeld zu sensibilisieren, da Opfer von häuslicher Gewalt oftmals nicht erreicht werden können mit derartigen Kampagnen. "Mit "StoP" möchten wir vor allem ein Sicherheitsnetz rund um Betroffene schaffen, damit Nachbarn oder Bekannte im Ernstfall an professionelle Stellen verweisen", betont die Projektleiterin.



Bianca Nastl

Aida Loos – Gewalt-Lo(O)S * Kabarett im Oho



Abbildung 2: Foto: Copyright Christian Ringbauer / hochgeladen von KUNST KULTUR FOCUS

Eine Veranstaltung von Frauen für Frauen in Kooperation mit dem OHO. Begrüßung durch den GF des OHO, Alfred Masal und Vizebürgermeister Hans Peter Hadek.

Es gab eine Vorstellung des Projektes StoP-Stadtteile ohne Partnergewalt und der Plattform gegen Gewalt in der Familie des BKA. Danach ging es überleitend zum Kabarett AIDA LOOS Gewalt-lo(O)s.

Die in Schwechat beheimatete Kabarettistin und Schauspielerin Aida Loos widmete sich an diesem Abend dem Thema Partnergewalt. Schon die 2005 konzipierte Wanderausstellung "Hinter der Fassade" hat sich-angelehnt an das damalige Gewaltschutzgesetz- sehr eindrücklich diesem nach wie vor tabuisiertem Thema zugewandt. 2007 war sie auf Initiative des Gewaltschutzzentrums in der Burg Schlaining zu sehen und ist bis 2016 durch ganz Österreich gewandert. Aida Loos führte pointiert und "schonungslos" durch die Höhen und Tiefen von Partnerschaft, Familie und den täglichen Wahnsinn, den wir alle kennen und derwenn es zu Gewalt kommt- uns alle betroffen macht. Auf derselben Ebene wirkt das neue Projekt "StoP-Stadtteile ohne Partnergewalt" aus Hamburg (Copyright Sabine Stövesand), dessen Ansatz auf der Sensibilisierung und dem zivilgesellschaftlichen Engagement von

Nachbar*innen und deren sozialem Umfeld ansetzt. Gerade das Wohnen in größeren Wohnbauanlagen bietet mehr Chancen und Möglichkeiten der Unterstützung und Begleitung betroffener Menschen und Familien.

Gleichzeitig ist es Ziel des Projektes, auch das städtische Umfeld der Menschen einzubinden, das geschieht durch Schulungsmöglichkeiten und andererseits durch das Öffentlichmachen mittels Gesprächsmöglichkeiten am Markt in Oberwart und einem geplanten Aktionstheater im Park im Frühjahr 2022.

https://www.meinbezirk.at/oberwart/c-regionauten-community/aida-loos-gewalt-loos-kabarett-im-oho a5223910

Repair Cafe Jennersdorf, beim Verein Iduna mit StoP-Infostand







Abbildung 3 -6: Repaircafé mit StoP-Infostand



Multiplikator*innenschulung, AK Jennersdorf



Abbildung 7: Claudia Horvath-Griemann (rechts vorne), Manuela Wolf (rechts hinten)

3.6. Aktivitäten gesamt

• Multiplikator*innenseminare

16.11.2021 - 9 Teilnehmer*innen

22.11.2021 - 13 Teilnehmer*innen

09.05.2022 - 2 Teilnehmerinnen

17.05.2022 – 4 Teilnehmerinnen

• Frauentische

27.04.2022 - 3 Teilnehmer*innen

• Jugendarbeit

29.03.2022 Vernetzungsgespräch mit Schulsozialarbeiterin Betreff neues geplantes Jugendzentrum in JE – 1 Teilnehmerin

• Männerarbeit

15.12.2021 – Vernetzung mit Männerberatung Jennersdorf, betreff zukünftiger Zusammenarbeit und Infos über StoP – 1 Teilnehmer

• Vernetzungstreffen

9.12.2021 – Vernetzungstreffen mit Männer-Tennisgruppe (ehemalige Präventionsbeamten und Nachbarn) Betreff zukünftige gemeinsame Aktivitäten – 1 Teilnehmer

• Kontakte, Interviews und Befragungen

3.7. Warum braucht es StoP weiterhin?

Für die Implementierung von StoP braucht es mindestens 3 Jahre, wir haben nun in elf Monaten Aufbauarbeit in Kombination mit Ausbildung geleistet, dementsprechend komprimiert musste die Arbeit erledigt werden. Ohne das schon bisher bestehende Netzwerk wäre das unmöglich gewesen. Weitere Schritte in die Öffentlichkeitsarbeit, Interviews weitere vertiefende Schulungen und Tische werden die Hauptagenden des zweiten Projektjahres darstellen. Um StoP flächendeckender bekannt zu machen und das Netzwerk zu erweitern sowie eine weitere Enttabuisierung des Themas in die Wege zu leiten, benötigt es weitere und langfristige Finanzierungen.

3.8. Was braucht es für die Zukunft?

Abdeckung der Personalkosten sowie ausreichende Ressourcen, um auch Veranstaltungen, anfallende Spesen und sonstige Kosten abdecken zu können. Weiters benötigt ein Projekt wie dieses auch die Akzeptanz von Umsetzungen, die unter Umständen andere als die erwünschten Ergebnisse erzielen-manchmal erhöhen Umwege die Ortskenntnis.

3.9. Resümee

Die Idee des Projektes ist einfach und vom Konzept her gut gelungen, die Umsetzung eines für Städte entwickelten Konzeptes auf ländliche Strukturen ist und bleibt eine spannende Herausforderung!

4. Kärnten

In Kärnten konnte ein StoP-Standort in Völkermarkt etabliert werden. Der vorliegende Bericht wurde von: Mag.^a Ulrike Scheiring-Vogl & Mag.^a Christiane Planteu-Siencnik verfasst.

4.1. Träger*innenorganisation



Die Frauen- und Familienberatungsstelle WIFF Völkermarkt (Weiterbildungsinitiative für Frauen) hat sich seit der Gründung 1989 zu einer wichtigen und notwendigen Anlaufstelle für Frauen, Familien, Jugendliche und Kinder in Krisensituationen für den Bezirk Völkermarkt entwickelt. Ein multiprofessionelles Team bietet ein umfassendes Beratungsangebot:

- Arbeitsberatung, Frauenberatung: psychosoziale und psychologische Beratung
- Familienberatung
- Psychotherapie
- Juristische Beratung
- Elternbildungsveranstaltungen und Elterngruppen

Neben der Beratung wird auch großes Augenmerk auf Öffentlichkeitsarbeit und Projekte gelegt, so ist die WIFF Frauen Frauen- und Familienberatungsstelle auch der Träger der "Plattform gegen Gewalt in der Familie" im Frauenbereich für Kärnten. "HERA – Gemeinsam gegen Gewalt an Mädchen* und Frauen*" wird seit Juni 2021 in Kooperation mit EqualiZ und der Diakonie Kärnten durchgeführt. Von Juni 2021 bis Mai 2022 wurde das Projekt STOP – Stadt ohne Partnergewalt umgesetzt und in der Stadt Völkermarkt etabliert.

4.2. Veränderungen durch StoP

Die WIFF Frauen- und Familienberatung profitiert auf mehreren Ebenen von diesem Projekt. Man konnte es für eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit nutzen, die nicht nur dem Verein an sich zu Gute kam, sondern bei der Bevölkerung auch ein besseres Bewusstsein für vorhandene Unterstützungsmöglichkeiten in Krisen schaffte und auch weiterhin verstärkt.

Durch neue Kooperationspartner*innen konnten neue, verbindende Dynamiken und Synergien geschaffen werden und durch Multiplikator*innenschulungen dieser Kooperationspartner*innen, aber auch der eigenen Mitarbeiter*innen konnte das Bewusstsein für Geschlechterrollen, Gewaltdefinitionen und der eigenen Handlungsdringlichkeit und -möglichkeiten geschaffen, vertieft oder aufgefrischt werden.

4.3. StoP©-Ausbildung

Die Ausbildung durfte die Projektkoordinatorin, Frau Mag.^a Ulrike Scheiring-Vogl, absolvieren. Frau Mag.^a Scheiring-Vogl hat sich in ihrer bisherigen beruflichen Laufbahn bereits verstärkt mit dem Thema "Gewaltprävention" auseinandergesetzt, beginnend mit dem Verfassen der themenspezifischen Diplomarbeit, sowie der eigenen Konzeptionierung und Durchführung von Gewaltpräventionsworkshops. Somit brachte sie schon viel Fachwissen auch zum Thema Partnergewalt mit in das Projekt. Dennoch gab es während der Ausbildung viele hilfreiche und wertvolle Aspekte, die zeigen, wie wichtig und einzigartig das StoP Projekt ist. Das Thema "Gemeinwesenarbeit" ist besonders hervorzuheben. Die Ausbildung hat hier nicht nur einen Überblick über wichtige Methoden gegeben, sondern ein tiefes Verständnis für deren Geschichte, Bedeutung und Wichtigkeit übermittelt. Gepaart mit dem Wissen über Methoden und Bedeutung von Zivilcourage ergibt sich eine einzigartige Möglichkeit, Menschen für das Thema Partnergewalt zu sensibilisieren und gleichzeitig die Gemeinschaft zu fördern, die Menschen wieder dazu zu animieren, aufeinander zu achten, sich zu respektieren und zusammenzuhalten.

4.4. Highlights

- Aktionstag am Markt in Völkermarkt anlässlich des internationalen Frauentages
- Kooperation mit dem Verein Together-Point wöchentlicher Infotisch zur Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung zum Thema Gewalt (niederschwelliger Ansatz)
- Kooperation mit Mediathek themenspezifische Bücher zu Gewalt wurden angeschafft (Zeitungsbericht)
- Multiplikator*innenschulungen (Jugendliche, Schüler*innen, Mitarbeiter*Innen von anderen psychosoz. Einrichtungen, ...)
- Produktion von Give-aways mit StoP Logo (Kulis, Bierdeckel, ...)

 Tag der Nachbarschaft in Kooperation mit dem Interkulturellem Zentrum Völkermarkt, dem Together Point Völkermarkt und der Katholische Frauenbewegung Völkermarkt

4.5. besondere Aktivitäten

Aktionstag am Markt in Völkermarkt anlässlich des internationalen Frauentages

Gemeinsam mit der Kriminalprävention des BPK Völkermarkt und der WIFF Frauen- und Familienberatungsstelle stand das StoP Projekt am Hauptplatz in Völkermarkt, um knapp 300 Sackerl mit Goodies und Informationen rund um das Thema Partnergewalt an Völkermarkter*innen zu verteilen. Auch die Firma Billa unterstützte die Aktion mit Müsliriegeln. Durch diese Aktion wurden Menschen wieder daran erinnert, dass Partnergewalt überwiegend Gewalt gegen Frauen ist. Das Projekt war in Bezug auf Öffentlichkeitsarbeit und Sichtbarmachung, sowie die Bewusstseinsbildung ein großer Erfolg.

Plakataktion und Infoveranstaltung im Bürgerlustpark

Bürger*innen und Multiplikator*innen wurden eingeladen an einem professionellen Fotoshooting im Bürgerlustpark in Völkermarkt teilzunehmen um ihre Unterstützung des StoP Projektes öffentlich zu zeigen. Die Plakate werden in ganz Völkermarkt in Cafes und Geschäften aufgehängt um das Projekt zu Bewerbung, zu etablieren und das Thema Partnergewalt zum Gespräch zu machen. Das StoP Projekt und unsere Arbeitsweise wurde den Teilnehmer*innen präsentiert.

4.6. Aktivitäten gesamt

Multiplikator*innenseminare (Schulungen mit Jugendlichen blau markiert)

Datum	TN	Thema
13.1.2022 & 26.1.2022	6	Grenzen, Zivilcourage, Partnergewalt
27.7.2022 & 2.2.2022	5	Grenzen, Zivilcourage, Partnergewalt
21.02.2022	11	Grenzen, Zivilcourage, Partnergewalt

07.03.2022	7	Grenzen, Zivilcourage, Partnergewalt
07.03.2022	5	Grenzen, Zivilcourage, Partnergewalt
08.04.2022	8	Grenzen, Zivilcourage, Partnergewalt
20.04.2022	5	Grenzen, Zivilcourage, Partnergewalt
25.4.2022 & 02.05.2022	19	Grenzen, Zivilcourage, Partnergewalt
26.04.2022 & 03.05.2022	20	Grenzen, Zivilcourage, Partnergewalt
26.04.2022 & 03.05.2022	16	Grenzen, Zivilcourage, Partnergewalt
27.04.2022 & 04.05.2022	22	Grenzen, Zivilcourage, Partnergewalt
06.05.2022 & 13.05.2022	18	Grenzen, Zivilcourage, Partnergewalt
06.05.2022 & 13.05.2022	22	Grenzen, Zivilcourage, Partnergewalt
11.05.2022 & 18.05.2022	18	Grenzen, Zivilcourage, Partnergewalt

• Nachbarschaftstische:

Nachbarschaftstische	
Datum	TN
22.03.2022	4
26.04.2022	3
24.05.2022	

• Kontakte, Interviews und Befragungen:

Datum	Ort	Titel	Erreichte Personen
04.08.2021	Marktplatz VK	Kickoff Veranstaltung	250
20.09.2021	Bürgerlustpark	Fotoshooting Plakate	18
15.11.2021	Wohnsiedlung Kanaltaler Straße	Infostand	18
16.11.2021	Wohnsiedlung Ritzingstraße	Infostand	15
12.03.2022	Gasthof Karawankenblick	Infostand und Vortrag	35
09.03.2022	Marktplatz VK	Infostand und Flyern u. Vernetzung	300

20.5.2022	Marktplatz VK	Tag der Nachbarschaft	
22 x	Together Point	wöchentlicher Infopoint	Insges. 258

• Vernetzungsgespräche/Projektvorstellung:

30.06.2021	Together Point	27.10.2021	Pensionistenverband VK
12.07.2021	IKZ	02.11.2021	Rettet das Kind
14.07.2021	Jugendzentrum Chill Out	02.11.2021	Promente NEBA
19.07.2021	Stadt VK	08.11.2021	Mediathek VK
26.07.2021	Polizei	08.11.2021	SPÖ Frauengruppe
29.07.2021	BH VK, Jugendamt, Polizei, Sozialamt	17.11.2022	Schulsozialarbeit VK
09.08.2021	EqualiZ, StoP Wien, Stadt Klagenfurt	13.12.2022	Pfarramt VK
09.08.2021	Capless	10.01.2022	Katholische Frauenbewegung
11.08.2021	VHS	12.01.2022	Männerberatungsstelle
01.09.2021	Stadt VK	17.01.2022	Familienintensivbetreuung Paideia
08.09.2021	IKZ, SPÖ Frauen	18.01.2022	Präventionsbüro Polizei VK
09.09.2021	Gemeinde VK	10.02.2022	Präventionsbüro Polizei VK
16.09.2021	Katholische Kirche	21.02.2022	Feuerwehr VK
23.09.2021	Evangelische Kirche	21.02.2022	Gemeinde VK
23.09.2021	Handelsakademie VK	22.02.2022	Gemeinde VK
04.10.2021	Gymnasium VK	28.02.2022	Präventionsbüro Polizei VK
06.10.2021	Sozialhilfeverband	28.02.2022	Pflegenahversorgung VK
12.10.2021	Gymnasium VK	21.02.2022	Kärntner Woche/Regionalmedien
13.10.2021	IKZ	07.03.2022	Kleine Zeitung
13.10.2021	SPÖ Frauengruppe	30.03.2022	IKZ VK
14.10.2021	VHS	04.04.2022	Plattform gegen Gewalt
20.10.2021	Plattform gegen Gewalt	21.04.2022	Plattform gegen Gewalt
20.10.2021	Tanzpädagogin	04.05.2022	Schulsozialarbeit, Polizei, KJH, Jugendzentrum, Familienintensivbetreuung
21.10.2021	BFI Völkermarkt	09.04.2022	autark, ÖGK, ÖIF

4.7. Warum braucht es StoP weiterhin?

Die Offenheit und Niederschwelligkeit der gemeinwesenorientierten Arbeit dieses Projekts erlaubt uns mit vielen verschiedenen Menschen, in ihren verschiedenen Funktionen, Kontakt aufzunehmen. Wir sprechen mit Nachbar*innen, Lehrer*innen, Politiker*innen, Familienintensivbetreuer*innen, Polizist*innen, Schüler*innen usw. unabhängig von sozialen Schichten, der Herkunft und des Alters. Und prinzipiell ist die Haltung all dieser Menschen ein "klares Nein zu Gewalt". Dennoch fällt bei Gesprächen immer wieder auf, dass der Gewaltbegriff von vielen sehr eng gesehen wird. Psychische, ökonomische und auch sexuelle Gewalt werden oft nicht als diese identifiziert und auch "klein" geredet. Man hört oft die, leider, fast schon klassischen gesellschaftlichen Strategien, um sich von dem Problem der Partnergewalt zu distanzieren. Mit Sätzen wie "Das gibt es bei uns nicht", "Die übertreiben ja alle", "Früher war das ja auch ganz normal und es hat niemandem geschadet" oder auch "Die Frauen sind ja selber schuld" werden klassische Täterstrategien aufgenommen, die Täter entschuldigt und aus der Eigenverantwortung entlassen, die Opfer beschuldigt oder als nichtglaubwürdig dargestellt. Selbst schwere körperliche Gewalt wird so oft entschuldigt und/oder "erklärt". Und genau hier liegt der Grund, warum StoP so dringend gebraucht wird. Denn jemand, der bei Gewalt wegsieht, weil er sie nicht als das erkennen kann/will, der sich der Folgen nicht bewusst ist, warum sollte diese Person etwas unternehmen? Warum soll sich eine Frau Hilfe suchen, wenn ihr nur diese Vorurteile, diese Abwehrmechanismen der Gesellschaft bekannt sind? Wenn man sich nicht traut einzuschreiten, weil alle anderen sagen "Misch dich nicht ein, die ist selber schuld, es ist ja nicht so schlimm und außerdem Privatsache", wie soll man da den Mut zu Zivilcourage zeigen und Betroffene ansprechen und Hilfe anbieten?

Gewalt ist in unserer Gesellschaft salonfähig geworden. Vor allem psychische Gewalt wird zu oft als gegeben akzeptiert und nicht hinterfragt. Reaktionen beim Aufzeigen von Gewalt wie "Du reagierst schon wieder über, sei nicht so empfindlich" oder "Das ist ja nur Spaß du Spielverderber*in" lassen viele am eigenen Urteilsvermögen zweifeln und lieber schweigen. Hier setzt StoP an. Wir klären auf, sensibilisieren Menschen und geben ihnen damit auch das Selbstvertrauen sich trotz dieser Täterstrategien, deren sich nicht nur Täter, sondern auch die Gesellschaft bedient, klar gegen Gewalt zu positionieren. Dass Partnergewalt ein Problem der ganzen Gesellschaft ist und deshalb auch nur von allen gemeinsam angegangen werden kann.

Es braucht StoP, weil Gewalt keine Privatsache ist! – Gewalt geht uns alle an!

4.8. Was braucht es für die Zukunft?

Das Projekt braucht zwei Dinge: Zeit und Ressourcen, also längere Zeitspannen und Geld (ausreichende Finanzierung aus öffentlicher Hand)!

Eine nachhaltige Änderung der Gesellschaft kann nur langsam durch intensive Arbeit von Fachfrauen und -männern erreicht werden. Das Angebot muss flexibel und über einen längeren Zeitraum angeboten werden, um wirken zu können und ein neues Gefühl von einem Miteinander wachsen zu lassen, in dem Gewalt keinen Platz mehr hat.

4.9. Resümee

Was im Laufe des ersten Jahres bei vielen Gesprächen deutlich wurde ist, dass es Sensibilisierung braucht. Um das Thema Partnergewalt in die Gesellschaft zu bringen gilt es, gegen alteingesessene Geschlechterrollenbilder, Traditionen und der öffentlichen Negierung des Themas Gewalt, anzutreten. Dies kann nur durch langfristige, empathische, professionelle Aufklärung geschehen, welche wir mit StoP in den einzelnen Regionen auch umsetzen, um der Gewalt in der Familie keinen Platz zu geben -> Gewalt ist keine Privatangelegenheit!



Abbildung 8+9: Völkermarkt Marktstand







Abbildung 10: Plakatshooting, Abbildung 11: StoP-Plakate für Völkermarkt

5. Niederösterreich

In Niederösterreich wurde StoP am Standort Amstetten etabliert. Der vorliegende wurde von Ursula Kromoser-Schrammel und Magdalena Weilguny verfasst.

5.1. Träger*innenorganisation



Der Verein "Frauenhaus Amstetten - Verein zur Hilfe für Frauen und Kinder in Not" besteht seit 1991. Er ist unabhängig, überparteilich, nichtkonfessionell und auf Gemeinnützigkeit ausgerichtet. Engagierte Frauen aus der Region übernehmen die ehrenamtlichen Vereinsfunktionen. Nach einer Projektvorbereitung von 7 Monaten begann der Verein am 11.11.1991 mit dem Betrieb einer Krisenwohnung. Diese wurde bald zu klein und nach einem halben Jahr wurde ein Haus angemietet und 2001 ein Haus angekauft. Seit 2015 steht eine Notwohnung als zusätzliches Angebot zur Verfügung.

Das Frauenhaus wird ausschließlich von Frauen geführt und betrieben. Das Team besteht aus diplomierten Sozialarbeiterinnen, einer Erziehungswissenschafterin, Nachtdienstfrauen und einer Organisatorin für die Finanzen und das Haus. Das Frauenhaus ist eine Schutzeinrichtung für Kinder. Es bietet den Kindern ausreichend Möglichkeiten ihre Erlebnisse und Ängste zu verarbeiten. Außerdem unternehmen die Kinder regelmäßig spannende Ausflüge mit einem männlichen Sozialarbeiter.

5.2. Veränderungen durch StoP

Durch die enge Kooperation des Frauenhauses und den StoP-Koordinatorinnen sind neue Kontakte zu wichtigen regionalen Persönlichkeiten entstanden. Zudem bietet StoP die Möglichkeit Expertinnenwissen an viele Menschen zu übermitteln. StoP als neuer Ansatz in der Prävention gegen Gewalt an Frauen, weckt großes Interesse in der Bevölkerung und der Politik.

5.3. StoP@-Ausbildung

An der Ausbildung nahmen Ursula Kromoser-Schrammel und Magdalena Weilguny teil. Die StoP-Ausbildung hat eine gute Basis für den Aufbau von StoP-Amstetten geschaffen. Durch die unterschiedlichen Module und die einzelnen Vorträge konnten wir viele Eindrücke von der Gemeinwesenarbeit mitnehmen und erste Ideen für die Umsetzung von StoP in unserem Stadtteil sammeln. Dabei war eine wichtige Erkenntnis für uns, dass wir das Wissen und die Praxistipps aus den Ausbildungsmodulen zuerst an unseren Standort und die Gegebenheiten und Möglichkeiten dort anpassen müssen.

Außerdem wissen wir den fortlaufenden Austausch untereinander sehr zu schätzen. Sowohl die Intervisionsgruppe als auch die regelmäßigen Online-Vernetzungstreffen mit StoP-Österreich sind wesentliche Stützen für unsere Arbeit.

5.4. Highlights

Pressekonferenzen, Öffentlichkeitsarbeit bspw. die Bierdeckel-Aktion und die StoP-Sackerl Verteilaktion, Nachbarschaftstreffen, Schulungen und Workshops, Gemeinderatssitzungen, Vernetzungstreffen, Interviews mit MultiplikatorInnen

5.5. Besondere Aktivitäten

Pressekonferenz

Eine Pressekonferenz am 14.07.2021 mit Bürgermeister Christian Haberhauer und Landesrätin Ulrike Königsberger-Ludwig war der Beginn von StoP-Amstetten. Durch die zahlreichen Medien vor Ort hatten wir die Chance eine große Reichweite zu nutzen, um StoP-Amstetten vorzustellen.



Abbildung 12: PK mit Bürgermeister Christian Haberhauer und LR Ulrike Königsberger-Ludwig

Nachbarschaftstreff

Bei unserem ersten Nachbarschaftstreff haben uns zwei Kollegen von der Diakonie Amstetten unterstützt. Wir waren positiv überrascht, denn es waren gleich zu Beginn 2 Interessentinnen da, wovon eine auch bis zum Schluss geblieben ist. Es war ein ständiges Kommen und Gehen. Einige blieben für eine Zeit lang bei uns stehen, haben sich die Projektvorstellung gespannt angehört und wollten auch etwas zu dem Thema beitragen. Sie haben uns ihre Meinung und persönliche Erfahrungen mitgeteilt. Andere wieder sind zügig vorbeigegangen und haben sich nur einen Flyer oder eine kleine Süßigkeit mitgeben lassen.

Jedenfalls hat sich die Infoveranstaltung in der Nachbarschaft rumgesprochen. Eine Frau hat gemeint "Ah meine NachbarInnen sind ja noch gar nicht da, die haben letztens gemeint, sie kommen auch auf jeden Fall vorbei"



Abbildung 13: Nachbarschaftstreff in Amstetten

5.6. Aktivitäten gesamt

Multiplikator*innenseminare

Schulvortrag Stiftsgymnasium Seitenstetten: 21.09.2021 – 25 TeilnehmerInnen

Jugendworkshops: 31.03.2022 – 9 TeilnehmerInnen und 07.04.2022 – 9 TeilnehmerInnen

und 05.05.2022 – 8 TeilnehmerInnen und 01.06.2022 – 10 TeilnehmerInnen

Schulungen: 27.04.2022 – 9 TeilnehmerInnen und 31.5.2022 – 10 TeilnehmerInnen

Frauennetzwerk St. Pölten: 12 Teilnehmerinnen

Gewaltschutzeinrichtungen NÖ: 22.12.2021 - 15 TeilnehmerInnen

Gemeinsam sicher: 29.09.2021 – 60 TeilnehmerInnen

Kontakte, Interviews und Befragungen

Pressekonferenzen: 14.07.2021 und 25.02.2022 – 25 TeilnehmerInnen

Gemeinderatssitzung: 30.03.2022 – 40 TeilnehmerInnen

Gemeinderat Waidhofen/Ybbs: 29.11.2021 – 20 TeilnehmerInnen

Nachbarschaftstreffen: 21.10.2021 und 05.05.2022 – 25 TeilnehmerInnen

Kundgebung "Frei leben ohne Gewalt": 25.11.2021 – 20 TeilnehmerInnen

Polizeivernetzungstreffen Bezirk Amstetten: 22.10.2021 – 25 TeilnehmerInnen

Benefizveranstaltung St. Valentin: 10.10.2021 – 20 TeilnehmerInnen

Multiplikator*innen-Interviews:

- 09.09.2021: Polizei Amstetten – 1 Teilnehmerin

- 10.09.2021: Pfarrhof Amstetten – 1 Teilnehmer

- 10.09.2021: Stadtpolizei Amstetten – 3 Teilnehmer

- 16.09.2021: Diakonie Amstetten – 1 Teilnehmer

- 23.09.2021: Caritas – 1 Teilnehmer

- 24.09.2021: Caritas – 1 Teilnehmer

- 4.10.2021: Frauenberatung Amstetten – 4 Teilnehmerinnen

- 7.10.2021: Volksschule – 1 Teilnehmer

- 21.01.2021: Transjob – 3 Teilnehmer

- 10.05.2022: Frau und Arbeit - 1 Teilnehmerin

- 19.05.2022: Unida – 1 Teilnehmerin

- 25.05.2022: Islamische Gemeinde – 1 Teilnehmerin

Intervisionsgruppe:

- 02.11.2021

- 10.01.2022

- 05.04.2022

- 23.05.2022

5.7. Warum braucht es StoP weiterhin?

Bei unserem ersten Nachbarschaftstreff haben uns zwei Nachbarinnen erzählt, dass sie schon öfter lautstarke Streitereien von Nachbarn mitangehört haben und sie sehr froh darüber sind, dass ein Projekt wie StoP an ihrem Wohnort umgesetzt wird. Und auch von KollegInnen, die im Stadtteil arbeiten, haben wir bereits die Rückmeldung erhalten, dass hier ein Projekt wie StoP dringend gebraucht wird.

28

Genau da müssen wir ansetzen und zeigen, dass wir jetzt hier sind und an der Situation etwas ändern, sie verbessern wollen!

5.8. Was braucht es für die Zukunft?

Wesentlich für eine weitere Umsetzung von StoP-Amstetten ist eine langfristige Finanzierung mit ausreichenden Kapazitäten und Ressourcen.

5.9. Resümee

In den letzten Monaten haben wir daran gearbeitet StoP-Amstetten zu etablieren und dort werden wir nun ansetzen. Wir werden weiterhin Nachbarschaftstreffen organisieren und verschiedene (Jugend-) Workshops und Schulungen zu den Themen Zivilcourage und häusliche Gewalt anbieten. Zudem gibt es auch ein fachliches Informationsangebot für unsere KollegInnen im Sozialbereich.

Besonders freuen wir uns, dass sehr viele Amstettner*innen in den letzten Monaten geholfen haben, dass Thema ins Gespräch zu bringen. Das Landesklinikum Amstetten, die Stadtgemeinde, das AMS, der Soogut-Sozialmarkt, die Bücherei Stöckl sowie zahlreiche Tankstellen, Trafiken, Apotheken, ÄrztInnen und Friseure haben unser Infomaterial aufgelegt. Außerdem haben zahlreiche Gastronomen unsere StoP-Bierdeckel in ihren Lokalen verwendet und so dazu beigetragen StoP-Amstetten sichtbar zu machen.



Abbildung 14+15: Sticker, Folder, Papiertasche, Post-it, FFP2-Masken und Bierdeckel für die Öffentlichkeitsarbeit von StoP Amstetten



6. Oberösterreich: Linz

In Oberösterreich konnten zwei StoP-Standorte – in Linz und in Wels – etabliert werden. In diesem Abschnitt wird zunächst auf die StoP-Arbeit in Linz eingegangen. Dieser Bericht wurde von Sylvia Aufreiter und Elisa Lummerstorfer verfasst.

6.1. Träger*innenorganisation



Das Frauenhaus Linz ist eines von insgesamt fünf Frauenhäusern in Oberösterreich. Es wird als Verein geführt und ist privat, gemeinnützig und parteiunabhängig. Die Finanzierung erfolgt durch das Land Oberösterreich. Heuer im Sommer wird das 40-jährige Bestehen "gefeiert".

Das Frauenhaus Linz versteht sich als Schutzeinrichtung für Frauen mit oder ohne Kinder, welche Gewalt aus dem sozialen Nahraum erfahren. Frauen und deren Kindern wird niederschwellig und unbürokratisch unmittelbare Hilfe geboten.

6.2. Veränderungen durch StoP

- vermehrte Öffentlichkeitsarbeit und Sichtbarkeit von Frauenhaus und Themen häusliche Gewalt und Femizide in Printmedien und Onlinemedien
- positive Aufmerksamkeit für Frauenhaus durch StoP als innovatives, ganzheitlich konzipiertes neues Projekt StoP als Gemeinwesenprojekt
- Insbesondere durch Frauenpreis der Stadt Linz Würdigung und mediale Aufmerksamkeit für Frauenhaus
- zusätzliche Präsenz von Frauenhaus bei Veranstaltungen (zB Lichtermeer, Demo)
- erstmals Ressourcen für aufsuchenden Sozialarbeit (derzeit nur im Stadtteil Urfahr)
 durch Frauenhausmitarbeiterinnen (= gleichzeitig StoP Koordinatorinnen):
 Weitergabe von Informationen (Häusliche Gewalt, Beratungsstellen, Frauenhaus,
 Zivilcourage) und Aufbrechen von Mythen und Vorurteilen gegen Betroffenen und
 dem Frauenhaus

- Durch StoP-Kooperationspartner*innen (wie Arcobaleno, Migrare, Kindergärten und Pfarre, Supermärkten) auch Vernetzung fürs Frauenhaus (Information über Angebot und Aufnahmeprozedere im Frauenhaus etc.)
- Ressourcen für Austausch mit (Sozial)Vereinen, Wissensvermittlung (Schulungen, Workshops, Vorträge), bei dem auch Infos über Frauenhausarbeit weitergegeben werden
- Jugendarbeit als Aufklärung über Partnergewalt/häusliche Gewalt durch StoP intensiviert
- Als Kerngebiet für das erste StoP Jahr wurde ein Gebiet in Urfahr ausgewählt (Harbachsiedlung) in der es derzeit wenig soziale Angebote für Bewohner*innen gibt

6.3. StoP©-Ausbildung

Für den Standort Linz haben Elisa Lummerstorfer und Sylvia Aufreiter an der StoP-Ausbildung in Wien teilgenommen. Beide sind Sozialarbeiterinnen des Frauenhauses Linz und für StoP früher als ursprünglich geplant aus der (Bildungs-) Karenz zurückgekommen. Beide sind nach wie vor sehr glücklich über diese Entscheidung.

Der Idealismus, Esprit aber auch die Begeisterungsfähigkeit von Prof. Dr. in Sabine Stövesands bzgl. des StoP-Projektes wirkten sofort ansteckend und beide Ausbildungsteilnehmerinnen sind sofort Feuer und Flamme gewesen. Der Ansatz des Projektes, dass im unmittelbaren Lebensumfeld, also der Zivilgesellschaft Aufklärungs- und Sensibilisierungsarbeit (in Theorie und Praxis) zum Thema Partnergewalt geleistet wird, wird als großartige und bisher vermisste Ergänzung zu zur täglichen Arbeit im Frauenhaus erlebt. Ebenso erfreut uns der partizipative Ansatz und den daraus resultierenden neuen Arbeitsmethoden des Projektes, da dies teilweise einen Gegensatz der bisherigen Strukturen unserer beruflichen Arbeitsfelder

Durch die Ausbildung konnten spannende Einblicke in die Gemeinwesenarbeit gewonnen werden und der unmittelbare Austausch bzw. die Vernetzung mit den Kolleg*innen anderer Standorte wurde und wird als sehr bereichernd und inspirierend erlebt.

Trotz des thematisch schweren Themas, soll bei StoP Linz "das Leben" mit all den wunderschönen Facetten nicht vergessen werden – wir wollen das Leben feiern und genießen, aber eben gewaltfrei! Wir sind stolz Teil der StoP-Bewegung sein zu dürfen.

6.4. Highlights

1) Überreichung des Frauenpreises der Stadt Linz ans Linzer Frauenhaus für Umsetzung von StoP in Linz/Urfahr: Videodreh, Preisübergabe am Hauptplatz am 8.März, Feier geplant am 4.August.22 – damit verbunden Weiterfinanzierung durch Stadt Linz und Medieninteresse



Abbildung 16: Überreichung des Frauenpreis der Stadt Linz

- 2) StoP Linz Frauen*tische ab Februar endlich in Präsenz. Den Nachbarinnen besonders in Erinnerung geblieben: Vorbereitung und gemeinsamer Besuch Frauentag-Demo des Bündnisses 8. März unter dem Motto "Nix geht ohne uns!" (Nachbarinnen machen auf die hohe Zahl an Femiziden in Ö aufmerksam, durch Kostüme und Schilder)
- 3) Jugendprojekt "Mutiger als Gewalt" (Multiplikator*innenausbildung/Peerausbildung für 23 Schülerinnen und 5 Schüler des Europagymnasium Auhof, insgesamt 28 Einheiten, davon 3 Tage mit 2 sehr engagierten und sensiblen Theaterpädagoginnen)
- 4) Vermutlich weiteres Highlight: 3 tägiger Theater-Zivilcourage-Workshop für Frauen* "Stärker als Gewalt" coronabedingt auf Juni verschoben.

6.5. besondere Aktivitäten

Kooperationen mit Lebensmittelhandel (Spar und Billa)

Den Weltfrauentag am 8.3. nahmen die beiden oberösterreichischen StoP-Standorte Linz und Wels zum Anlass, um eine Verteilaktion unter dem Titel "Brot und Rosen" in Kooperation mit Billa (in Linz) zu starten. Ganz bewusst wurden für diese Aktion jedoch Tage nach dem Weltfrauentag gewählt, da wir der Meinung sind, dass jeder Tag ein Frauentag sein sollte. Die Durchführung fand deswegen in Linz am 2.4. statt. Gemeinsam mit StoP Wels wurde vorab eine Postkarte mit dem Text von "Brot & Rosen" designt welche in das Sackerl gemeinsam mit dem Gebäck (symbolisiert das Brot) und weiteren StoP-Werbeartikeln und Informationsmaterial (Einladung zu Theater- und Tanzworkshops = Rosen) gegeben wurde. Bei der Billa Filiale im Stadtteil fand die Verteilaktion gemeinsam mit einer Nachbarin statt. Die Verteilaktion fand regen Anklang bei den Konsument*innen, viele spannende Gespräche wurden an diesem Samstagvormittag geführt und die Sackerl waren rasch verteilt. Festgehalten wird von allen Beteiligten: Diese Aktion soll unbedingt wiederholt werden! Als weitere Kooperation von StoP OÖ und Spar OÖ wurde im Rahmen der 16 Tage gegen Gewalt an Frauen* 2021 eine Kassabon- Initiative durchgeführt. Im November und Dezember 2021 machte Spar auf den Kassabons auf häusliche Gewalt, das Projekt StoP, die Nummer der Helpline sowie die beiden Frauenhäuser in Linz und Wels aufmerksam. Wir waren überrascht, dass viele Multiplikatorinnen und Frauen aus dem beruflichen und privaten Umfeld diese Aktion positiv wahrgenommen und uns darauf angesprochen haben.



Abbildung 17: Verteilaktion StoP Linz

Empowernde Workshops für Nachbarinnen und interessierte Frauen

In Kooperation mit dem Projekt 10+10 Brücken fanden (durch Corona verschoben schlussendlich erst) im April und Mai empowernde Schnupperworkshops für StoP Nachbarinnen und interessierte Frauen sowie ein Tanzworkshop speziell für Jugendliche statt. Den Wunsch nach kreativen Workshops nur für Frauen, bei der auch Kinderbetreuung während der Workshopzeit angeboten wird, trugen Nachbarinnen und auch Multiplikatorinnen an uns heran. Es freut uns und macht uns stolz, dass wir mit 10+10 Brücken einen wunderbaren Partner mit einzigartigen Künstlerinnen Workshopleiterinnen gefunden haben und trotz pandemiebedingten Einschränkungen und Verschiebungen fünf Workshops anbieten konnten und so die Idee von Nachbarinnen umsetzen konnten. Bei drei der Workshops wurde eine kostenlose Kinderbetreuung für die Zeit des Workshops angeboten und so auch Frauen* mit Betreuungspflichten die Teilnahme zu ermöglichen. Besonders gut angekommen ist der Schreibwerkshop unter der Leitung der bekannten Poetry Slamerin Yasmin Hafedh aka Yasmo (Rückmeldung einer Teilnehmerin im Anhang). Ein außergewöhnliches Erlebnis waren die Tanzworkshops "KRUMP", bei dem uns die aus der Ukraine geflüchtete Tänzerin Anna Blvck in den in Österreich bisher unbekannten Tanzstil einführte, wir gemeinsam eine Choreografie einstudierten und uns selbst auf neue Art und Weise kennenlernen und definitiv unser Selbstbewusstsein stärken und "mutig sein" übten!



Abbildung 18: Tanzworkshops in Kooperation mit 10+10 Brücken

Stiegenhausplakate (v.a. in Kooperation mit GWG)

Im Spätsommer/Herbst 2021 wurde seitens StoP-Linz eine Plakat-Offensive gestartet, mit dem Ziel Nachbar*innen zu ermutigen gegen Partnergewalt und häusliche Gewalt einzutreten. Ganz nach dem StoP-Motto: "Was sagen. Was tun." Gleichzeitig machten wir mit den Plakaten auf StoP Linz aufmerksam und luden zu Frauen*tischen und anderen Aktivitäten ein.

In Kooperation mit der GWG (Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft der Stadt Linz) wurden in 150 Häusern in Urfahr und zusätzlich in zahlreichen weiteren Gebäuden (Geschäften, Kindergärten, Vereinen) diese Plakate aufgehängt.

6.6. Aktivitäten gesamt

1) Multiplikator*innenseminare Erwachsene

28.02.22: 3 Teilnehmerinnen

22.03.22: 5 Teilnehmer*innen

29.03.22: 10 Teilnehmerinnen (online)

19.04.22: 8 Teilnehmerinnen

2) Vorträge, Inputs bei Veranstaltungen (Erwachsene)

- 4.11.21: 23 P\u00e4dagoginnen (Leiterinnen KiGa und KS Stadt Linz): Info \u00fcber StoP,
 Frauenhaus, Beratungsstellen (Verdacht) auf h\u00e4usliche Gewalt
- 27.01.22: 22 Studierende: Vorstellung StoP bei Studierenden Soziale Arbeit
- 08.03.22: 29 Teilnehmerinnen (Info beim Frauenfrühstück: Was tun bei häuslicher Gewalt, Beratungsstellen und Notrufnummern)
- 08.03.22: 58 Teilnehmer*innen: Infovortrag Weltfrauentag im Cubus Offisy Charity Event
- 13.05.22: 25 Teilnehmer*innen: Vortrag von StoP Linz: Was tun (bei Verdacht)
 auf häusliche Gewalt

3) Jugendarbeit

Multiplikator*innenausbildung/Peerausbildung Jugendliche

28 Schüler*innen zw. 14-15 Jahren, insg. 28 Einheiten (nicht immer alle 28 anwesend)

6.+20.10.21 + 26.1.22 + 23.3.22 + 18.5.22 (jeweils 2 Einheiten)

5.4.+6.4.+7.4. 22 jeweils 6 Einheiten

Video sehr groß....Video auf Nachfrage

4) Frauentische (12 x, 55 TN)

5.10.21 – Infonachmittag: 2 TN	19.10.21 – Infonachmittag: 7 TN
30.11.21 – Frauentisch (online): 3 TN	16.12.21 – Frauentisch (online): 6 TN
25.1.22 – Frauentisch (online): 6 TN	8.2.22 – Frauentisch (präsent): 6 TN
21.02.22- Frauent. extra Videodreh: 4TN	8.3.22 – Frauentisch (präsent): 6 TN
16.3.22 – Frauentisch (präsent): 2 TN	5.4.22 – Frauentisch (Ausstellung): 5TN
13.04.22– Frauentisch (präsent): 3 TN	3.5.22 – Frauentisch: 5TN

5) **Stärker als Gewalt** – 3 tägiger Theater/Zivilcourage Workshop für Nachbarinnen und interessierte Teilnehmerinnen- aufgrund von Corona verschoben auf Juni

6) Kooperationsveranstaltungen (Fotos auf Onedrive)

- Nov/Dez 2021: Kassabon Aktion: Frauenhelpline wird auf den Kassabons angeführt. Kooperation Spar OÖ und StoP Linz &Wels (anlässlich 16 Tage gg. Gewalt an Frauen)
- 10.12.22: Lichtermeer gg. Femizide (Spendenaktion für Frauenhaus): 75 TN
- 02.04.22: Brot&Rosen Aktion in Kooperation mit Billa Harbachsiedlung
 100 Sackerl mit Gebäck und Informationen zu StoP und häusliche Gewalt
 (Kontakt mit 125 Frauen + tws. Männer, Kinder)
- 11.03.22: Demo zum Frauentag: Nix geht ohne uns. StoP Linz als Mitveranstalterin (StoP-Aktionismus im Demozug: Femzide in Ö 2022: 17 Nachbarinnen), insgesamt ca. 300 Teilnehmer*innen
- 25.3.22: Theaterworkshop (Kooperation 10+10 Brücken) für Nachbarinnen und interessierte Frauen – abgesagt Trainerin positiv
- 01.04.22: Workshop Bühne und Präsenz (Kooperation 10+10 Brücken) für Nachbarinnen und interessierte Frauen: 6 TN + 2 Kinder (Kinderbetreuung)
- 22.04.22: Workshop Schreibwerkstatt mit Yasmo (8 TN, Kooperation 10+10)

 18.05.22: Tanzworkshop "KRUMP" mit ukrainischer Tänzerin Anna Blvck Hazarian, für Nachbarinnen, ukrainische Frauen und Interessierte! (7 TN, Kooperation 10+10)

7) Kontakte, Interviews und Befragungen

- 28 Multiplikator*innengespräche mit 45 Personen (Stand 17.5)
- 14 Vernetzungstreffen mit 80 TN (Stand 17.5)
- 15 Kurzinterviews Bewohner*innen, Passant*innen Harbachsiedlung
- Gespräche im Stadtteil sowie Austeilen von StoP Flyern, Goodies und Einladungen an 17 Tagen (v.a. Harbachsiedlung, Einkaufszentrum Pro) – keine konkreten Zahlen notiert
- Anbringen von StoP Plakaten (Allgemeines Plakat u/o Einladung Frauentische):
 35 Geschäften und Einrichtungen Kurze Gespräche mit mind. 35 Personen
- Unterstützer*innen (Kontakte Multiplikator*innen): 59
- Nachbarschaftskontakte (Nachbarinnen und Interessent*innen): 44

6.7. Warum braucht es StoP weiterhin?

- Es passieren immer noch Femizide: Neben großem Leid für Betroffene und deren
 Umfeld, hohe Gesundheits- und Folgekosten aufgrund häuslicher Gewalt
- Nachbarschaften werden durch StoP achtsamer und solidarischer. Dies wirkt sich generell auf eine Verbesserung in der Nachbarschaft aus! (Mehrwert für die Städte/Gemeinden, Wohnungsgenossenschaften, etc.)
- Wir glauben an den sozialen Klimawandel, dass patriarchale Strukturen langsam niedergerissen werden können – zum Wohle aller!
- Es gibt noch viele Nachbarschaften und Siedlungen, die noch keine Möglichkeit zum Kontakt zu StoP und Infos über Partnergewalt und Zivilcourage hatten
- Damit Infos zu allen Menschen im Stadtteil kommen, damit diese ihr Umfeld unterstützen können
- Interesse von Menschen aus anderen Linzer Bezirken bei StoP mitzumachen! Es bräuchte StoP in jedem Stadtteil, in jeder Gemeinde

- Interesse aus Regionalpolitik an StoP Ausbau in anderen Vierteln, an StoP Jugendarbeit,
- Weil wir heuer den Bedarf an Workshops und Schulungen nicht decken konnten und bereits Multiplikatorinnenschulungen und Workshops für Herbst versprochen haben
- Weil StoP den Nachbarinnen, Multiplikatorinnen und uns Koordinatorinnen große Freude bereitet und Energie und Motivation bringt sich für eine gewaltfreie Stadt zu engagieren!

6.8. Was braucht es für die Zukunft?

- Längerfristige (mind. 3-jährige) Finanzierung für mehr Planungssicherheit zB auch um Büro anzumieten, längerfristige Anstellungen für Mitarbeiterinnen
- Weitere Koordinator*innen mit StoP Ausbildung , auch einen m\u00e4nnlichen Koordinator f\u00fcr Linz
- Diversity bei Mitarbeiterinnen (Kolleginnen mit Migrationsbiografie, Beeinträchtigungen,...)
- Spezifische StoP Fortbildungen (Gemeinwesenarbeit, Gruppenarbeit, zivilgruppenorientierte Fortbildungen zu Jugendarbeit, Männerarbeit,...)
- regelmäßiger Austausch mit StoP Standorten in Österreich/ Europa (gern zT online)
- Kooperation mit Männerberatungsstellen
- zentrale Buchhaltung für StoP Ö,
- Unterstützung bei Generierung von finanziellen Extrabudget, Förderungen für Teil-Projekte zB in der Jugendarbeit
- Supervision und Organisationsplanung, wenn nun in Linz zusätzliche
 Mitarbeiterinnen dazukommen

6.9. Resümee

Alles in allem wars ein wirklich spannendes, emotionales, lehrreiches, aber insgesamt erfolgreiches erstes StoP Jahr! Trotz erschwerten Bedingungen (v.a. Planungsunsicherheit und teilweise mehrmaliges Verschieben und digitales Abhalten von Frauentischen, Schulungen und Veranstaltungen aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen und Covid Fällen) ist es uns gelungen, engagierte Nachbarinnen und motivierte Multiplikator*innen zu

finden. Auch den Herbst konnten wir gut nutzen, um in Print- und Onlinemedien auf die Themen Partnergewalt und Zivilcourage hinzuweisen, besonders gut angekommen sind die Stiegenhausplakate, die wir heuer in weiteren Wohnhäusern und Gebäuden im Stadtteil Urfahr und dann im Franckviertel aufhängen möchten.

Wir hatten eindeutig zu wenig Personalressourcen um all unsere Ideen, aber auch die Ideen der Nachbarinnen umzusetzen. Deshalb freuen wir uns sehr, dass uns nun im 2. StoP Jahr mehr Personaleinheiten zur Verfügung stehen, um die Angebote von StoP in Linz deutlich ausbauen zu können. Durch die coronabedingten Verschiebungen von Veranstaltungen, mussten wir einige Anfragen zu Vorträgen, Multiplikator*innenschulungen und Zivilcourage-Workshops auf Herbst vertrösten und freuen uns, nun zusichern zu können, dass die StoP Angebote stattfinden werden (und zwar hoffentlich in Präsenz). Wirklich enttäuscht waren wir, dass das dreitägige Theater-Zivilcourage-Training, auf das sich die Nachbarinnen bereits sehr gefreut haben, auf Juni verschoben werden musste! In unserem Grätzel haben wir, für uns anfangs etwas überraschend, mit der Pfarre eine super Kooperationspartnerin gefunden, die uns günstige, barrierefreie Räumlichkeiten unkompliziert für verschiedene Veranstaltungen zur Verfügung stellt, als auch die Frauentische und Aktionen beworben hat. Durch Hartnäckigkeit und Durchhaltevermögen (vor allem von der GF des Linzer Frauenhauses Grete Rackl) und durch den Frauenpreis der Stadt Linz, für den Gemeinderätinnen aus allen Parteien in der Jury sitzen und sich mit dem StoP Konzept und unseren Forderungen und Aktivitäten auseinander setzen mussten, haben wir von der Stadt Linz die Zusicherung für €25.000 für das 2. StoP Jahr bekommen. Die Antwort vom Land OÖ - Sozialabteilung wird von uns schon jeden Tag erwartet, ist trotz mehrmaligen Nachfragen nicht bei uns angekommen. Es bleibt noch spannend. Kurz: Wir sind sehr motiviert und freuen uns auf die Ausweitung von StoP Linz auf einen 2. Standort!

7. Oberösterreich: Wels

Das vorliegende Kapitel behandelt den oberösterreichischen Standort Wels. Der Bericht wurde von Simone Heinz-Jahraus und Claudia Glössl verfasst.

7.1. Träger*innenorganisation



Das Frauenhaus Wels wurde 1986 als eines von fünf Frauenhäusern in Oberösterreich eröffnet und bietet Platz für 6 Frauen und deren Kinder. Zusätzlich ist ein Notzimmer verfügbar.

Seit 2017 gibt es das Frauenhauses Wels am neu errichteten Standort – barrierefrei und mit anonymer Adresse.

7.2. Veränderungen durch StoP

Es entsteht eine noch bessere Vernetzung zu anderen Professionist*innen und Vernetzungspartner*innen des Frauenhaus Wels sowie mehr Anknüpfungspunkte zu politischen Gremien wie beispielsweise der Grünen Frauengruppe Wels.

Durch Zeitungsberichte und Fototermine erfährt das Thema häusliche Gewalt Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit und auch andere Zielgruppen erhalten wichtige Informationen über das Frauenhaus Wels. Die Einrichtung als Schutz- und Kriseneinrichtung wird sichtbarer.

Mit der Durchführung von Workshops an Bildungseinrichtungen und Organisationen gelingt eine Aufklärung zum Thema und über die leider noch immer sehr verbreiteten Mythen zu Gewalt.

Durch die Verteilaktionen und die Anwesenheit der StoP – Koordinatorinnen im Gemeinwesen sind Gespräche mit Nachbar*innen und von Gewalt Betroffenen möglich.

Frauengruppen sind für die Zielgruppe von enormer Bedeutung. Bei den zweiwöchigen Frauentischen tauschen sich (betroffene) Frauen untereinander aus und stärken sich gegenseitig.

7.3. StoP©-Ausbildung

Teilnehmende der StoP - Ausbildung für den Standort Wels waren Simone Heinz – Jahraus und Claudia Glössl.

Während der gesamten Ausbildung kristallisierte sich immer wieder inhaltlich sehr gut heraus, dass - im Gegensatz zur akuten Krisenarbeit mit Betroffenen im Frauenhaus – bei der Umsetzung von StoP der Fokus primär auf der Prävention häuslicher Gewalt und liegt. Damit verbunden ist die Sensibilisierung für das Thema, individuelle Möglichkeiten aufzeigen, heranführen an Zivilcourage und Verantwortung im Lebensraum zu übernehmen.

Die Umsetzung von StoP bedeutet agieren im und mit dem Gemeinwesen sowie Sensibilisierung und Aktivierung der Nachbarschaft. Die StoP – Koordinatorinnen zeigen, was eine aktive Nachbarschaft gegen Gewalt an Frauen und Kindern tun kann. Zur aktiven Nachbarschaft gehören ebenso im Stadtteil vertretene Institutionen, Organisationen, Betriebe und Vereine. Auch diese sind eingeladen, in ihrem nachbarschaftlichen Umfeld und in der Institution sich mit der Thematik auseinanderzusetzen.

Gemeinsam wird über Aktivitäten gesprochen, diese gemeinsam geplant und umgesetzt.

Die Verknüpfung der Gemeinwesenarbeit mit dem Fokus auf das Thema Gewalt gegen Frauen ist erprobt und wissenschaftlich gut belegt. Daher kann es an sich als unterstützungswürdiges Projekt und wichtige Tätigkeit in der Präventionsarbeit nicht in Frage gestellt werden.

7.4. Highlights

Workshops

Mit der Durchführung von Workshops und Vorträgen zum Thema häusliche Gewalt passiert eine wichtige Sensibilisierungsarbeit.

Neben der Projektvorstellung von StoP, wurde auf folgende Themenschwerpunkte eingegangen: Definition von häuslicher Gewalt, Formen und Auswirkungen von Gewalt, Hilfe- und Unterstützungsmöglichkeiten sowie gesetzliche Rahmenbedingungen.

Weiters sind die Themen Zivilcourage, Warnsignale in Gewaltbeziehungen und Selbstfürsorge zentrale Punkte.

Neben der Wissensvermittlung werden gemeinsam mit der Workshopleitung die Inhalte reflektiert und mit Übungen vertieft.

Frauentische

Am 12. April war es endlich soweit und der 10. Frauentisch konnte in Präsenz durchgeführt werden. Alle vorhergehenden mussten aufgrund der Coronapandemie leider online stattfinden. Für die Frauentische konnte eine Kooperation mit dem Alten- und Pflegeheim Neustadt gewonnen werden. Das Alten- und Pflegeheim stellt die Räumlichkeit (Bibliothek) sowie Geschirr und sonstige Infrastruktur (Pinnwände, ...) zur Verfügung.

Der erste Präsenz-Frauentisch war dem persönlichen Kennenlernen gewidmet. Online und Präsenz sind doch sehr unterschiedliche Formate. Gerade das Onlineformat wurde doch von einigen Frauen nicht goutiert. Sie wollten in Präsenz teilnehmen.

Insgesamt 9 Frauen, altersmäßig bunt gemischt, verbrachten einen gemeinsamen ernsten, aber dennoch humorvollen Abend miteinander. Auch die Leiterin des Alten- und Pflegeheimes war mit dabei und erzählte von ihren Erfahrungen mit Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen. Eine Hausbetreuerin einer größeren Siedlung im Norden der Neustadt (sie ist zuständig für mehrere Mehrparteienhäuser) erzählte aus ihrem Erfahrungsschatz. Eine engagierte und selbst einmal von Gewalt betroffene Nachbarin teilte ihre persönliche Geschichte. Der erste Frauentisch in Präsenz wird von allen als sehr bereichernd erfahren.

Der 11. Frauentisch geht ähnlich weiter. Teilweise waren neue Frauen mit dabei. Inhaltlich stand das Thema der Zivilcourage im Mittelpunkt.

7.5. besondere Aktivitäten

Verteilaktion INTERSPAR Wels Nord

Anlässlich des Weltfrauentages am 8. März teilte StoP Wels an zwei Samstagen in Backfrischsackerl diverse Infomaterialien (Flyer, Miniflyer und Kugelschreiber) aus. Interspar sponserte dazu insgesamt 200 Semmeln.

Mit Verteilaktionen wie dieser nutzt StoP Wels die Möglichkeit, das Thema Gewalt an Frauen und Kinder an die Öffentlichkeit zu tragen: Gespräche mit Betroffenen sind möglich, und es wird auf Unterstützungsmöglichkeiten wie die Frauenhelpline und das Frauenhaus Wels

aufmerksam gemacht. Am StoP – Infotisch gab es zusätzlich die Möglichkeit, sich über die regionalen Unterstützungsmöglichkeiten zu informieren.

Die **Schutzengel Apotheke** mit dem Inhaber Fritz Strand war von Beginn ein eifriger Unterstützer. Zu den 16 Tagen gegen Gewalt 2021 hat er seine Apotheke mit den angeschlossenen privaten Räumlichkeiten in oranges Licht getaucht.



Abbildung 19: die in Orange erleuchtete Schutzengelapotheke in Wels Neustadt

Kassenbon Aktion SPAR Oberösterreich

Mit dem Auftakt der "16 Tage gegen Gewalt" am 25. November 2021 konnte StoP den Konzern SPAR gewinnen, im Zeitraum 25. November bis 10. Dezember 2021 auf allen Kassenbons oberösterreichweit die Frauenhelpline gegen Gewalt 0800 222 555 zu drucken. Eine tolle und niederschwellige Aktion, die auf der Kooperation von StoP Linz und StoP Wels und den Frauenhäusern Linz und Wels beruht.



Abbildung 20: (links beginnend): GF Frauenhaus Wels Gabi Oberlinninger, GF Frauenhaus Linz Grete Rackl, StoP – Koordinatorin Wels Simone Heinz-Jahraus, StoP – Koordinatorin Linz Sylvia Aufreiter, Marktleitung Spar OÖ Jakob Leitner

7.6. Aktivitäten gesamt

Multiplikator*innenschulungen

	Datum	Ort	Anzahl TN	Thema	Uhrzeit
1	16.11.2021	FH Gesundheit Campus	13	Häusliche Gewalt,	08:00 - 11:00
		Wels		Zivilcourage, Gewaltmythen	
2	13.01.2021	FH Gesundheit Campus	14	Häusliche Gewalt,	08:00 - 11:00
		Wels		Zivilcourage, Gewaltmythen	
3	08.03.2022	Jugendzentrum Ozon,	10	Vortrag Häusliche Gewalt	18:30 – 20:00
		Marchtrenk		und Zivilcourage	
4	04.04.2022	PH Diözese Linz	12	Workshop häusliche Gewalt	14:00 – 17:00
				und Zivilcourage	
5	09.05.2022	PH Diözese	20	Workshop häusliche Gewalt	15:00 – 18:00
				und Zivilcourage	
6	22.04.2022	Neue Mittelschule	25	Workshop zu Gewalt	14:00 – 16:00
		Lichtenegg, Wels			
7	06.04.2022	Psychosoziale	9	Vortrag zu häuslicher Gewalt	13:00 – 14:45
		Beratungsstelle Promente		und Warnsignale in	
		Wels		toxischen Beziehungen	
	Summe		103		

Frauentische

1. Frauentisch	07.12.2021	6 TN*
2. Frauentisch	21.12.2021	5 TN*

3. Frauentisch	04.01.2022	6 TN*
4. Frauentisch	18.01.2022	7 TN*
5. Frauentisch	01.02.2022	9 TN*
6. Frauentisch	15.02.2022	8 TN*
7. Frauentisch	01.03.2022	8 TN*
8. Frauentisch	15.03.2022	6 TN*
9. Frauentisch	12.04.2022	9 TN*
10. Frauentisch	26.04.2022	11 TN*
11. Frauentisch	10.05.2022	10 TN*

Netzwerkarbeit:

73 Gespräche (Treffen mit Kooperationspartner*innen) mit insgesamt 213 Personen.

Kontakte, Interviews und Befragungen:

- 42 Nachbarschaftskontakte persönlich/ telefonisch/ per Mail
- 35 Gespräche mit Multiplikator*innen in Wels
- 8 Aktivitäten und Aktionen, um das Thema Gewalt an Frauen und Kindern an die Öffentlichkeit zu tragen und Informationen zum Thema zu verbreiten.

7.7. Warum braucht es StoP weiterhin?

Viele Statistiken zeigen die Problematik der häuslichen Gewalt auf. Frauen finden für sich (und ihren damit ebenfalls betroffenen Kinder) oftmals keinen Ausweg aus der Gewaltspirale und zeigen das Gewaltdelikt daher nicht an. Diese Fälle scheinen damit nicht in der Statistik auf.

Das Thema Gewalt an Frauen und Kinder ist präsent, auch in der europäischen aufgeklärten Gesellschaft und trotz des gesetzlichen Verbots. Aus vielen Gesprächen mit verschiedensten Menschen aus Institutionen, Organisationen, Betriebe, Vereine, Multiplikator*innen, Frauen und Männern bei Verteilaktionen, in Austauschgesprächen, bei nachbarschaftlichen Kontakten etc. ist immer wieder wahrnehmbar, dass es nach wie vor ein Tabuthema ist. Es wird nicht so gerne darüber gesprochen, manchmal kommt die Frage, was Gewalt eigentlich sei (ist ein "Tapperl" schon Gewalt?) oder die Bestätigung, dass eine "gesunde Watschn" noch keinem Kind geschadet hätte. Vielfach sind Unterstützungsmöglichkeiten, wie die Frauenhelpline, Beratungseinrichtungen oder sogar das Frauenhaus rudimentär bekannt.

Die Gewaltproblematik hat sich durch die Coronapandemie verstärkt und durch den feministischen Backlash verfestigt.

7.8. Was braucht es für die Zukunft?

Das Interesse am Projekt StoP ist groß und wird von den Organisationen, Betriebe, Vereine, sonstigen Multiplikator*innen und Nachbar*innen als wichtiger Baustein erachtet. Der Bedarf ist da.

Wichtig wäre eine langfristige Finanzierung, optimal wäre ein Zeitraum von 5 Jahren, die entsprechende Ressourcen enthält, sicherzustellen. Der größte Finanzierungsbedarf sind die personellen Ressourcen, die gleichzeitig die bedeutendste Ressource sind.

7.9. Resümee

Im Welser Stadtteil Neustadt wurde 2021 mit der Implementierung von StoP gestartet. Durch die StoP Infokampagne (Auflegen von Flyer und Infomaterialien) wurden sämtliche Einrichtungen, Organisationen und Betriebe in der Neustadt und über den Stadtteil hinaus über das neue Projekt informiert.

Das gesamte Jahr hindurch wurde Netzwerkarbeit geleistet: zahlreiche Gespräche mit Unterstützer*innen und Kooperationspartner*innen wurden geführt und Multiplikator*innen sowie Schlüsselpersonen für das Thema häusliche Gewalt sensibilisiert. Die Präsenz der StoP – Koordinatorinnen im Gemeinwesen, die Gespräche mit Nachbar*innen sowie regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit (Verteilaktionen, Artikel in Printmedien und Beiträge auf social media) haben dazu beigetragen, dass die Themen und Inhalte reichweitenstark und nachhaltig an Betroffene und Interessierte gelangen.

Der Start der Frauentische im Dezember fand pandemiebedingt im digitalen Raum statt. Im Frühjahr 2022 wechselte der Frauentisch in die Präsenz und trifft sich alle zwei Wochen zum Informations- und Erfahrungsaustausch in Wels Neustadt.

Die StoP - Bewegung in Wels Neustadt ist mittlerweile bei Einzelpersonen und in Einrichtungen/Organisationen/Betriebe bekannt und präsent.

8. Tirol

In Tirol wurde StoP in Innsbruck etabliert. Der folgende Bericht wurde von Gabriele Plattner verfasst.

8.1. Träger*innenorganisation



Das Frauenhaus Tirol ist eine Opferschutz- und Kriseneinrichtung für Frauen und Kinder, die von körperlicher, psychischer und/oder sexualisierter Gewalt bedroht oder betroffen sind. Unser Angebot ist auf vier Säulen gebaut:

- A) <u>Schutzhaus/Frauenhaus</u> für von Gewalt betroffene und/oder bedrohte Frauen, Kinder und Jugendliche mit einem vielschichtigen, interdisziplinären und interkulturellen Beratungs- und Begleitungsangebot. Das Frauenhaus Tirol ist durchgängig barrierefrei zugänglich. Dadurch ist auch die Aufnahme von Frauen und Kindern mit Behinderung möglich. Zur Barrierefreiheit zählt neben der räumlichen Dimension, auch fachlich inhaltliche Komponenten und das Angebot von barrierefreien Informationsmaterialeien.
- B) <u>Beratungsstelle</u>: Getrennt vom Schutzhaus führen wir eine Beratungsstelle, in der wir von MO bis Fr. Beratungen mit dem Schwerpunkt "Gewalt Wege aus der Gewaltdynamik" anbieten.
- C) <u>Betreutes Wohnen und Nachbetreuung:</u> Das Frauenhaus Tirol bietet punktuelle Beratung und Begleitung nach dem Frauenhausaufenthalt in 9 vom Frauenhaus betriebenen Übergangswohnungen an. Darüber hinaus besteht auch für Klient_innen, die nicht in den Übergangswohnungen leben, die Möglichkeit, ein nachsorgendes Angebot durch das Frauenhaus in Anspruch zu nehmen.

D) Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit:

Durchführung von Infoveranstaltungen zum Thema Gewalt im Geschlechter- und Generationenverhältnis, Workshops, Referate, Podiumsdiskussionen, Fachvorträge, Fortbildungsangebote für verschiedene Berufsgruppen, Schulung angehender

Polizist*innen, Sensibilisierungsworkshops, Vernetzung und Kooperation mit anderen Unterstützungseinrichtungen, Medien- und Pressearbeit, ...

KONTAKT: Telefonnummer 0512 342112 (rund um die Uhr)

office@frauenhaus-tirol.at

www.frauenhaus-tirol.at

8.2. Veränderungen durch StoP

Hannah Ringhofer und ich, Gabi Plattner, arbeiten schon sehr lange im Frauenhaus Tirol. Ich selbst seit über 25 Jahren. Wir blicken also auf zahlreiche Errungenschaften und Verbesserungen zurück, doch das eigentliche Ziel selbst – nämlich das Beenden der Gewalt im Geschlechter- und Generationenverhältnis – ist noch lange nicht erreicht. Wenn wir uns die Frage stellen, wie Gewalt im sozialen Nahraum verstärkt oder eben auch abgeschwächt werden kann, kommen wir nicht umhin, gesellschaftliche Strukturen und Bedingungen in den Blick zu nehmen, die Gewalt fördern oder eben auch verhindern und abbauen könnten. Gewalt an Frauen und Kindern fällt bekanntlich nicht einfach vom Himmel. Das Ausmaß der Gewalt hängt maßgeblich davon ab, wie gerecht sich das Verhältnis der Geschlechter - und damit meine ich mehr als zwei - zueinander gestaltet. Geschlechtergerechtigkeit hat sehr viel mit einer Verteilungs- und Ressourcenfrage und auch der Frage nach Teilhabemöglichkeiten in einer Gesellschaft zu tun. Die Frage nach Möglichkeiten oder Unmöglichkeiten der Teilhabe hat sehr viel mit Macht und in diesem Sinne auch Entscheidungsmacht zu tun. Die Frage nach dem Ausmaß der Gewalt ist daher auch immer eine Frage nach der Prävalenz des Missbrauchs von Macht. Carol Hagemann-White, eine Theoretikerin und Wissenschaftlerin, hat einmal gesagt, dass es "ohne Geschlechtergerechtigkeit keine Gewaltfreiheit gibt". Dieser Satz begleitet mich schon mein ganzes Berufsleben lang; ist mir Motivation und Antrieb für feministische Veränderungen und erinnert mich stets daran, dass es ohne diese Geschlechtergerechtigkeit, ohne den Abbau von Abhängigkeitsverhältnissen in vielfacher Weise auch nicht weniger Gewalt geben kann, denn je mehr Abhängigkeitsverhältnisse es gibt, umso größer ist auch die Gefahr, dass Abhängigkeiten gewaltvoll missbraucht werden. Dieser Satz von ihr verweist gleichzeitig auf die ihm innewohnenden Unmöglichkeiten, wären wir ansonsten doch schon längst in einer geschlechtergerechten Gesellschaft angekommen und doch auch auf das Geheimnis eines möglichen Erfolges; denn eigentlich wäre es doch so einfach, Gewalt zu minimieren oder ganz abzubauen, müssten wir doch nur für mehr Verteilungs- und Geschlechtergerechtigkeit sorgen. In diesem einen Satz verborgen liegt also das ganze Spektrum an Komplexität, mit der wir uns auseinandersetzen müssen, wenn wir uns mit Gewaltdynamik beschäftigen.

Es gilt also in gewaltpräventivem Sinne, Maßnahmen zu setzen, die zum einen möglichst auf gesamtgesellschaftlicher Ebene die Entstehung von Gewalt im Geschlechter- und Generationen-verhältnis verhindern bzw. mindern sollen; zum anderen suchen wir nach der Umsetzung geeigneter Maßnahmen, die der Vorbeugung weiterer, erneuter oder gesteigerter Misshandlung dienen - wir trachten also danach, mit Mitteln der Prävention den Gewaltkreislauf zu unterbrechen oder zu stoppen – oder wir versuchen im Rahmen der Tertiärprävention Angebote zu setzen, die eine Bearbeitung bereits erfahrener Grenzverletzungen möglich(er) machen und eine Retraumatisierung zu verhindern versuchen. Prävention von Gewalt im Geschlechter- und Generationenverhältnis ist dabei also nicht nur als direkte Arbeit mit den betroffenen Frauen und Kindern zu verstehen, sondern stets auch und vor allem als langfristige Arbeit mit den Bezugspersonen und Bezugspunkten von misshandelten Frauen, Kindern & Jugendlichen gesellschaftlichen Strukturen, die diese Formen der Gewalt überhaupt erst möglich machen. StoP ist für mich/uns eine neue, durchaus spannende und bereichernde gewaltpräventive Maßnahme. Besonders interessant finde ich, dass StoP konzeptionell direkt da ansetzt, wo die Gewalt passiert, im privaten Raum, in der eigenen Wohnung, in der Wohnung gegenüber oder in der Wohnung des/der Nachbarn/in, im Stadtteil, in dem ich vielleicht lebe oder auch arbeite. Genau darin liegt das Potential dieses Handlungskonzeptes. Zugegebenermaßen lagen genau darin auch anfänglich meine größten Zweifel. Mittlerweile wissen wir aber, dass je mehr Zivilcourage, je mehr Beteiligung von Nachbar*innen, je mehr Vernetzung, desto mehr Möglichkeiten des Einschreitens bei Gewalt gibt es.

Als langjährige Mitarbeiterin und Leiterin eines Frauenhauses war es für mich besonders spannend zu lesen, dass der Impuls für das StoP-Projekt unmittelbar aus der Frauenhausarbeit hervorging, nämlich aus der Sichtbarkeit der wertvollen Funktion von engagierten Nachbarinnen für gewaltbetroffene Frauen. Besonders schön ausgedrückt wird diese immens wichtige Funktion von engagierten Nachar*innen mit einem Zitat von Carol Hagemann-White, deren Gedanken ich ja an anderer Stelle bereits zu Text gebracht habe.

"Die Gewalt gegen Frauen wirft weniger die Frage nach der Qualität einer Beziehung als nach der Qualität eines Gemeinwesens auf". (Hagemann-White1993, S.62 in Sabine Stövesand; Gewalt gegen Frauen und Gemeinwesenarbeit, S. 206)

Ein sehr spannender Ansatz, wie ich finde, der mir gleichzeitig vertraut und doch neu ist, stellt er doch die wesentliche Bedeutung der Gesellschaft auf die Möglichkeit gewaltfördernder oder eben auch gewaltverhindernder Strukturen in den Mittelpunkt der Betrachtung oder besser gesagt, mitten ins Wohnzimmer der Nachbarin, oder verschiedener anderer Wohnzimmer.

8.3. StoP©-Ausbildung

Die Teilnahme an der StoP-Ausbildung war für Hannah Ringhofer und mich, Gabi Plattner, eine große Bereicherung. Im Bereich der Gewaltdynamik sind wir beide sehr gut ausgebildet und können auf viel Expertinnen-Wissen zurückgreifen. Wesentliche Bereicherung waren für uns daher die theoretischen und praktischen Ausführungen zur Gemeinwesenarbeit und die Erkundungen des von uns ausgewählten Stadtteils in Innsbruck. Ganz besonders spannend war es, Frau Sabine Stövesand - die Gründerin des StoP-Projekts – kennenlernen zu dürfen. Die Ausbildungsmodule waren sehr vielschichtig und lehrreich.

8.4. Highlights

Wir haben in Tirol den Weg gewählt, zuerst die Ausbildung zu machen und erst danach mit der Implementierung von StoP im Stadtteil Wilten zu beginnen. Wir haben daher auch um deutlich weniger finanzielle Ressourcen angesucht und dementsprechend auch weniger zur Verfügung gehabt. Unser größtes Highlight war es, Kontakte mit dem Stadtteilzentrum Wilten zu knüpfen und zu merken, dass es da schon sehr viel an stadtteilbezogener Arbeit gibt, in die sich das StoP-Projekt sehr gut einfügen lässt.

Besonderes Highlight diesbezüglich war der vom Stadtteilzentrum organisierte feministische Stadtrundgang zu verschiedenen Frauenorten und Fraueneinrichtungen.

8.5. besondere Aktivitäten

Wie gesagt, haben wir uns im Jahr 2021 vorwiegend auf die StoP- Ausbildung konzentriert. Wir haben darüber hinaus aber nicht nichts getan: Wir haben uns im Stadtteil zahlreich vernetzt und bereits vorhandene Netzwerke weiter ausgebaut. Teil dieser Netzwerkarbeit

waren treffen mit dem Aep-Arbeitskreis für Emanzipation und Partnerschaft, mit dem Verein Frauen gegen Vergewaltigung, mit Frauen aus allen Ländern, mit dem Dowas für Frauen, mit dem FrauenLesbenzentrum, mit dem Stadtteilzentrum Wilten. All diese Einrichtungen sind wichtige Multiplikatorinnen im Stadtteil.

8.6. Warum braucht es StoP weiterhin?

Wir sind in Tirol in der glücklichen Lage, dass das Land Tirol eine Weiterfinanzierung des Projektes für 2022 und 2023 bereits zugesichert hat. Der Aufbau von StoP braucht sehr viel Zeit und lebt daher auch von langjährigen Finanzierungen.

Das StoP-Projekt ist eine wesentliche Ergänzung im Bereich gewaltpräventiver Maßnahmen. Es gibt einen sehr zentralen Satz im Bereich der Unterstützung gewaltbetroffener Menschen: Eine Person allein, eine Einrichtung allein kann nie ausreichend Schutz und Sicherheit für gewaltbetroffene Menschen anbieten. Daher braucht es immer ein "WIR", daher braucht es informierte Nachbar*innen, daher braucht es möglichst viele Menschen, die Zivilcourage zeigen und daher braucht es das StoP-Projekt.

8.7. Was braucht es für die Zukunft?

Wie bereits an anderer Stelle erwähnt, ist eine langfristige Finanzierung wesentlich für nachhaltige Präventionsarbeit und damit auch für das StoP-Projekt. Insgesamt wäre es sehr wünschenswert, wenn auch StoP langfristig und fix finanziert werden würde und damit sozusagen den Projektstatus verlieren und in den Status der Fixfinanzierungen übergehen könnte.

8.8. Resümee

Für mich ist die Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte von Frauenhäusern unmittelbar mit dem Auftrag verknüpft, Gewalt im Geschlechter- und Generationenverhältnis immer auch als gesellschaftliches, strukturelles Phänomen zu begreifen. Wenn ich das Frauenhaus als historisch gewachsene, mit zunehmender Professionalisierung geprägte Unterstützungsmöglichkeit für gewaltbetroffene Frauen und Kinder betrachte, sehe ich viel mehr Übereinstimmungen, denn Unterschiede meiner bisherigen Arbeit im Vergleich zu Konzepten der Gemeinwesenarbeit (GWA). "Das Private ist politisch". Dieser zentrale Slogan der zweiten Frauenbewegung kommt mir an der Stelle sofort in den Sinn. Meines Erachtens

kommt die Arbeit in einem Frauenhaus, so wie GWA nicht ohne einen ganzheitlichen Blick und damit auch der Verbindung von individuellem Gewalterleben und strukturellen, gesellschaftlichen Bedingungen aus. Je größer die Abhängigkeitsstrukturen umso größer ist auch das Risiko, dass Abhängigkeiten gewaltvoll missbraucht werden.

StoP legt den Fokus auf verstärkt auf Gruppenarbeit und ist daher eine wesentliche Bereicherung zur Einzelhilfe:

Meines Erachtens darf Einzelfallhilfe niemals ohne den Blick auf das Große und Ganze gesehen werden. Und so arbeite ich auch. Ich bin auch überzeugt davon, dass dieses Replizieren auf gesellschaftliche und gesellschaftspolitische Grundlagen in der Einzelfallhilfe ein wesentlicher Grund dafür ist, warum ich auch nach 25 Jahren immer noch gerne im Bereich der Gewaltprävention tätig und neugierig geblieben bin. Ich denke auch, dass die Arbeit in einem Frauenhaus so gestaltet sein muss, dass über die Einzelfallhilfe hinaus, ein theoretischer und praktischer Einbezug in gesellschaftliche Zusammenhänge immer möglich sein muss. Ich bin eine Verfechterin davon, dass Mitarbeiterinnen, die mit den betroffenen Frauen und Kindern arbeiten unbedingt auch Teil von Kooperationen und Vernetzungsplattformen sein sollen, in denen Gewaltprävention in einen gesellschaftlichen, strukturellen Zusammenhang gestellt wird. Ich denke, dass das sehr viel zu einem möglichst gesunden Arbeitsumfeld beitragen kann, und das ist in einem Frauenhaus – gerade aufgrund der spezifischen individuellen Gewalterfahrungen, die oft auch traumatisierende Folgen mit sich bringen und sekundäre Traumatisierungen auslösen können – nicht einfach.

9. Vorarlberg

In Vorarlberg wurde StoP in Bregenz etabliert. Der Bericht im vorliegenden Kapitel wurde von Nikola Furtenbach verfasst.

9.1. Träger*innenorganisation



Die ifs Gewaltschutzstelle ist eine gesetzlich anerkannte Opferschutzeinrichtung. Wir bieten Hilfe für Menschen, die von sexueller, körperlicher und/ oder psychischer Gewalt betroffen sind. Wir informieren, beraten und begleiten Personen, die von Gewalt in der Familie oder dem nächsten Umfeld betroffen sind. Je nach Bedürfnis können Klient*innen einfach nur Informationen einholen oder über Ihre Situation sprechen. Wir unterliegen der Schweigepflicht.

Das Angebot umfasst Beratung und Unterstützung in Bedrohungssituationen sowie psychosozialer und juristische Prozessbegleitung für Opfer von Gewalt.

9.2. Veränderungen durch StoP

StoP stellt eine wichtige Ergänzung zur Arbeit der ifs Opferschutzeinrichtungen dar, da im gewaltpräventiven Bereich im letzten Jahr wichtige neue Strukturen aufgebaut werden konnten: Viele Menschen möchten sich engagieren, helfen und eine klare Haltung gegen Gewalt einnehmen, wissen aber nicht genau wie. StoP hat durch öffentlichkeitswirksame Aktionen und Informations- und Aufklärungsarbeit praktische Unterstützungsmöglichkeiten gezeigt und die Gesellschaft für Anzeichen von häuslicher Gewalt sensibilisiert und zur Interventionsbereitschaft ermutigt. Zudem wurden durch den niederschwelligen Angeboten (zB Beratungen, die in den Stadtteilbüros stattfinden können) gewaltbetroffene Personen weiter ermächtigt, Hilfe in Anspruch zu nehmen. StoP hat Einrichtungen, Vereine, und Organisationen untereinander und mit Stadtteilbewohner*innen vernetzt und dadurch Raum für Zusammenarbeit und Kooperationen geschaffen, wo es bisher nur wenig Kontakte gab. Gleichsam trug StoP zur Entlastung der ifs Opferschutzeinrichtungen bei, da präventive Projekte und Unterstützungsmöglichkeiten in unterschiedlichen Einrichtungen vor Ort etabliert wurden.

Durch das kooperative Zusammenwirken von StoP und dem Verein rückt das Ziel eines gewaltfreien Lebens näher.

9.3. StoP©-Ausbildung

Aus Vorarlberg haben Nikola Furtenbach (Mitarbeiterin der ifs Gewaltschutzstelle Vorarlberg) und Giuseppe Christiano (ifs Gewaltberatung Vorarlberg) an der Ausbildung teilgenommen. Es war uns in Vorarlberg ein Anliegen, dass die Ausbildung von einer Frau und einem Mann absolviert wird, um deutlich zu zeigen, dass Gewalt an Frauen kein Frauenthema, sondern ein gesamtgesellschaftliches Problem ist. Außerdem, dass eine Person aus dem Opferschutz und eine aus der Täterarbeit kommt, denn diese enge Zusammenarbeit ermöglicht ein nachhaltiges Vorgehen gegen häusliche Gewalt. Opfer haben ein Recht auf Schutz und Sicherheit. Die Verantwortung, der Gewaltausübung ein Ende zu setzen, liegt aber beim Täter.

Wichtige Erkenntnisse:

StoP kann durch seine niederschwelligen Angebote die 2/3 der Frauen, die sich bei häuslicher Gewalt nicht an Polizei und Opferschutzeinrichtungen melden, auffangen und sie darin bestärken, sich Hilfe zu holen oder ihnen direkt Hilfe und Unterstützung anbieten.

Die Implementierung von StoP ist durch eine arbeitsintensive und umfangreiche Sozialraum/ und Stadtteilanalyse bedingt, die aber wichtige und notwendige Voraussetzung für die
weitere Arbeit ist. Sobald die Schlüsselpersonen und Multiplikator*innen bekannt sind,
können viele weitere Menschen leichter begeistert und zum Mitmachen motiviert werden.
Nicht alle Projekte und Kampagnen müssen von einer Opferschutzeinrichtung selbst
umgesetzt werden. Oft ist es sogar effizienter, wenn diese genau bei den Einrichtungen, die
vor Ort in der Nachbarschaft angesiedelt sind, verankert werden. Es hat sich gezeigt, dass
vor allem diese angeregten und begleiteten Projekte, die dann weitgehend autonom
durchgeführt werden, nachhaltig bestehen und wirksam werden.

9.4. Highlights

Begeistert hat vor allem die Aufgeschlossenheit der kontaktierten Netzwerkpartner*innen und die Bereitschaft zur Mitarbeit. Bei einem sozialen Wohnbauträger haben sich bspw 50% aller Hausverwalter freiwillig zu einem Workshop angemeldet.

Personen, die selbst von Gewalt betroffen sind konnten ermutigt werden und haben uns selbst angesprochen, worauf wir sie an die zuständigen Beratungsstellen vermitteln konnten.

Herausragend war auch die Wirksamkeit von gemeinsamen Workshops, wie zB mit dem dowas (Notschlafstelle), wodurch die Kooperation enger wurde und die Zahl der vermittelten Klient*innen sofort gestiegen ist.

9.5. besondere Aktivitäten

Vorklöstner Stadtteilfest

Im Rahmen eines Stadtteilfestes hatten wir die Möglichkeit, mit vielen unterschiedlichen Einrichtungen des Stadtteils (Feuerwehr, Pfadfinder, dowas, Tennisverein, Kirche) und Bewohner*innen ins Gespräch zu kommen. An unserem Infostand konnten Kinder Buttons und Plakate gestalten und sich mit Held*innen - die darüber sprechen, wenn sie Gewalt sehen - austauschen. Wir überlegen bereits, wie wir im nächsten Jahr mit den unterschiedlichen Einrichtungen vor Ort weiter zum Thema häusliche Gewalt sensibilisieren können. Während im letzten Jahr noch die Gewaltschutzstelle und die Gewaltberatung als StoP am Stadtteilfest vertreten waren, freut es uns umso mehr, dass dieses Jahr schon zahlreiche unterschiedliche Einrichtungen vertreten sind.



Abbildung 21: Vorklöstner Stadtteilfest

Freiluftkino (Mariahilf, Schendlingen, Weidach)

Bei den Freiluftkinoveranstaltungen wurde vor den Filmen der Spot zum StoP Projekt gezeigt. Vor und nach der Veranstaltung waren wir mit einem Infostand, in Form eines kleinen Wohnzimmers - oft der Ort, an dem Gewalt stattfindet - präsent. Menschen hatten die Möglichkeit, sich zum Projekt zu informieren und erhielten Tipps, wie sie betroffene Personen unterstützen können. Auch bei Kooperationsveranstaltungen zwischen der Stadt Bregenz und dem Metrokino wird immer wieder der Spot gezeigt, um weiter zur Sensibilisierung über das Thema beizutragen.



Abbildung 22 3: "Wohnzimmer" als Infostand bei Freiluftkinoveranstaltungen

9.6. Aktiviäten gesamt

In der Projektlaufzeit 1.6-31.5.22 gab es 68 externe Vernetzungstreffen (Runde Tische, Expert*innengespräche, Präsentationen bei Fachtagungen; Kooperationstreffen) mit verschiedenen Eirichtungen und dabei konnten wir rund 600 Personen erreichen.

Durchgeführte bzw. noch geplante Workshops:

Unsere Workshops mussten leider aufgrund des Lockdowns im Winter verschoben werden. **Durchgeführte Workshops:**

 Mitarbeiter+innen des dowas (14.3.22 und 4.4.22 – durchgeführt von der Gewaltschutzstelle und Gewaltberatung – ca. 40 Teilnehmer*innen)

• Geplante Workshops:

- Mitarbeiterinnen der Opferschutzgruppe des Krankenhaus Bregenz (2.6.22 durchgeführt von der Gewaltschutzstelle in Kooperation mit der Polizei)
- Mitarbeiter*iinnen der Hausverwaltung Vogewosi (7.6.2022 durcheführt von der Gewaltschutzstelle in Kooperation mit der Polizei)
- Mitarbeiter*innen der Stadt Bregenz von der Gewaltschutzstelle mit der Gewaltberatung – Termin noch offen.
- Mitarbeiter*innen des AMS 17.10.22 Gewaltschutzstelle in Kooperation mit der Gewaltberatung.

Kinoveranstaltungen mit Infostand und Spot im Vorspann:

- 2.9.21 Freiluftkino Mariahilf in Kooperation mit dem Stadtteilbüro
- 3.9.21 Freiluftkino Weidach in Kooperation mit dem Stadtteilbüro und dem Verein Weidacher
- 4.9.21 Freiluftkino Schendlingen in Kooperation mit dem Stadtteilbüro
- 9.3.22 Filmvorführung zum int. Frauentag in Kooperation mit dem Frauenreferat der Stadt Bregenz und dem Filmforum
- 11.3.22 Filmvorführung im Rahmen des human world festival im Spielboden
- 19.5.22 Kinoveranstaltung Metrokino in Kooperation mit dem Frauenreferat der Stadt Bregenz und dem Filmforum

Stadtteilfest

25.9.21 Mitwirken beim Vorklöstner Stadtteilfest mit 1.600 Besucher*innen – siehe Beschreibung oben Seite 3)

Medienspiegel

Neben den Medienberichten rund um die zwei Pressekonferenzen gab es noch neun weitere Artikel in Vorarlberger Medien. (6.7.21 VN, 14.7.21 Neue, 22.7.21 Gemeindeblatt Bregenz, 9.10.21 VN, 14.10.21 RZ Bregenz, 26.10.21 Neue, 2.12.22 RZ Bregenz, 1.4.22 Radio Proton, 5.4.22 Pfarrblatt Bregenz)

Beratung in Stadtteilbüros

Errichtung einer eigenen Erstberatungsmöglichkeit für Betroffene und Angehörige häuslicher Gewalt in den Stadtteilbüros vor Ort.

9.7. Warum braucht es StoP weiterhin?

Das Projekt hat nach einem Jahr eine Bekanntheit in Vorarlberg bekommen.

Präventionsprojekte zeigen nicht nach einem einzigen Plakat, sondern durch langfristige Prävention Wirkung.

Gemeinden haben Interesse gezeigt dieses Projekt in anderen Städten Vorarlbergs umzusetzen. Aus diesem Grund ist es wichtig das Projekt auszubauen.

Netzwerkpartner*innen und Nachbar*innen sind zum Teil mittendrinnen ihre Projekte zum Thema Partnerschaftsgewalt umzusetzen (Schulungen, Straßenfeste, Befragungen,...) nicht sinnvoll nach all den Vorarbeiten abzubrechen.

9.8. Was braucht es für die Zukunft?

Langfristige Budgetzusage über die Dauer von einem Jahr hinaus.

So kann einerseits sichergestellt werden, dass Nachbar*innen und Netzwerkpartner*innen eine langfristige Unterstützung in ihrem Engagement erhalten und andererseits kann die Zeit für Antragstellungen in die inhaltliche Projektarbeit investiert werden.

9.9. Resümee

Nicht alle Projekte und Kampagnen müssen von einer Opferschutzeinrichtung selbst umgesetzt werden. Oft ist es sogar effizienter, wenn diese genau bei den Einrichtungen, die vor Ort in der Nachbarschaft angesiedelt sind, verankert werden. Es hat sich gezeigt, dass vor allem diese angeregten und begleiteten Projekte, die dann weitgehend autonom durchgeführt werden, nachhaltig bestehen und wirksam werden.

10. Wien gesamt

In Wien konnte StoP durch die Förderung des BMSGPK in vier zusätzlichen Bezirken werden Wieden, Mariahilf, Favoriten und umgesetzt Meidling. Die Träger*innenorganisationen sind in Wien sowohl der AÖF (1040, 1100, 1120) als auch der footprint (1060).Folgenden werden die Beschreibung Verein lm Träger*innenorganisation sowie die Veränderungen, die sich durch StoP für jene manifestiert haben, zusammengefasst dargestellt. Details zu Highlights und Aktivitäten der jeweiligen Standorte folgen in separaten Folgekapiteln.

10.1. Träger*innenorganisation



Der Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser, AÖF, koordiniert StoP seit 2019 in Wien und Österreich und verfügt über jahrzehntelange Expertise. Seit mehr als 33 Jahren engagiert sich AÖF im Gewalt- und Opferschutz und für gewaltbetroffene Frauen und Kinder, insbesondere in Frauenhäusern, aber auch über zahlreiche weitere Projekte.

Der Verein AÖF ist die Dachorganisation der autonomen Frauenhäuser, er wurde 1998 als Zusammenschluss der Mitarbeiterinnen der autonomen Frauenhäuser in Österreich gegründet. Ziel war und ist es, eine Plattform und Vertretung für einen professionellen Austausch zu schaffen und gemeinsam über das Thema Gewalt an Frauen und Kindern zu informieren und zu sensibilisieren. Die Service-, Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit für die autonomen Frauenhäuser in Österreich ist nach wie vor die Kernarbeit des Vereins AÖF. Zu den Tätigkeiten des Vereins zählen: Gewaltprävention auf allen Ebenen (primäre, sekundäre und tertiäre), Informationsarbeit, Bewusstseinsbildung, Sensibilisierung, Aufklärung, Konkrete Hilfe und Beratung für gewaltbetroffene Menschen mit dem Fokus auf Frauen und Kindern, Öffentlichkeitsarbeit und Kampagnenarbeit, Vernetzung und Kooperationen mit wichtigen Organisationen und Netzwerken, Lobbying für Frauen und Kinder, wissenschaftliche Grundlagenarbeit, Erstellung von Publikationen und Informationen über Gewalt, Durchführung und Organisationen von Schulungen, Seminaren, Trainings und Workshops mit diversen Ziel- und Berufsgruppen, Tagungen und Konferenzen sowie Abwicklung von EU-Projekten mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten. Derzeit hat der

Verein die Leitung von drei EU-Projekten mit den Schwerpunkten Multi-institutionelle Zusammenarbeit zur Unterstützung von gewaltbetroffenen älteren Frauen (MARVOW), Verbesserung von Kinderrechten und Heranwachsen von Kindern in Frauenhäusern und Frauenhausnetzwerken (SafeShelter) sowie Auswirkungen von Covid 19 auf gewaltbetroffene Frauen und deren Kindern (Trust).

Die umfassenden Vereinstätigkeiten werden über folgende 4 Bereiche abgewickelt:

Informationsstelle gegen Gewalt (gegründet 1991):

Die Mitarbeiterinnen der Informationsstelle gegen Gewalt sind einerseits für Vernetzung und Unterstützung der autonomen Frauenhäuser zuständig sowie für Öffentlichkeits- und Medienarbeit, wie z.B. Presseaussendungen oder das Aufbereiten von Informationen für Journalist*innen. Sie leisten umfangreiche Grundlagen- und Informationsarbeit durch das Herausgeben von Informationsmaterialien (Online und Print) und die Betreuung der Website www.aoef.at und der Social-Media-Kanäle (Facebook, Instagram, Twitter, YouTube). Die Informationsstelle gegen Gewalt bietet Gewaltpräventionsmaßnahmen und zahlreiche Aktivitäten und (EU-)Projekte für verschiedene Zielgruppen an und steht für maßgeschneiderte Workshops, Seminare, Schulungen, Trainings und Informationsgespräche zur Verfügung. Weitere Angebote sind die Onlineberatung für betroffene Frauen und Mädchen durch den Helpchat auf www.haltdergewalt.at und die Website für Kinder www.gewalt-ist-nie-ok.at.

Frauenhelpline gegen Gewalt 0800 / 222 555:

Die Frauenhelpline gegen Gewalt ist die zentrale bundesweite Anlaufstelle für gewaltbetroffene und bedrohte Frauen. Sie wurde 1998 gegründet und bietet 24/7, an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr anonym und kostenlos Hilfe und Beratung für alle Frauen und Mädchen, die Gewalt in irgendeiner Art und Weise erleben (müssen), aber auch für Personen im Umfeld der Betroffenen (Nachbar*innen, Bekannte, Freund*innen, Arbeitskolleg*innen, Fachkräfte, etc). Sie bietet auch mehrsprachige Beratung, aktuell in den Sprachen Arabisch, BKS, Farsi/Dari, Englisch, Spanisch und Rumänisch. Weitere Informationen unter www.frauenhelpline.at.

Onlineberatung für gewaltbetroffene Frauen und Mädchen: Helpchat www.haltdergewalt.at

Der Helpchat wurde im Jahr 2000 vom Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser ins Leben gerufen und ist neben den Frauenhäusern und der Frauenhelpline gegen Gewalt 0800 222 555 ein wichtiges, sehr niederschwelliges Hilfsangebot für gewaltbetroffene Frauen und Mädchen. Der Helpchat bietet rasche, unbürokratische, anonyme und vertrauliche Hilfestellung an. Er ist eine virtuelle Beratungsstelle, aber auch ein Selbsthilfeforum für Frauen und Mädchen, die in ihrem Leben und Lebensumfeld von Gewalt in jeglicher Form – psychischer, physischer, sexueller, finanzieller und/oder Online-Gewalt – betroffen sind. Die Onlineberatung für Opfer von familiärer Gewalt ist durch die Covid 19-Krise noch viel wichtiger geworden, weil viele Frauen zu Hause nicht ungestört telefonieren können. Die Onlineberatung durch den Helpchat konnte daher zu Beginn der Pandemie ausgebaut werden und wird nun täglich von 16:00 bis 22:00 von einem professionellen, mehrsprachigen Beratungsteam betreut. Sie bietet ebenfalls wie die Frauenhelpline mehrsprachige Beratung an.

Gemeinwesenarbeit - Stadtteile ohne Partnergewalt, StoP

Ein wichtiges hochaktuelles und nachhaltiges Projekt des Vereins AÖF ist "StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt": StoP ist ein sozialraumorientiertes Nachbarschaftsprojekt mit dem Ziel, Partnergewalt, häusliche Gewalt und (schwere) Gewalt an Frauen und Kindern zu verhindern und Nachbarschaften zu stärken. Durch das Aufzeigen von Handlungsmöglichkeiten werden Nachbar*innen bestärkt, sich Hilfe zu holen und Zivilcourage gegen Partnergewalt auszuüben. Nachbar*innen treffen sind regelmäßig zu "Frauen*- und Männer*tischen", werden dort umfangreich über das Thema informiert und dafür sensibilisiert und planen in Folge gemeinsame Aktivitäten und Initiativen.

Aktive und mutige Nachbar*innen sind sehr wichtig, gerade in Zeiten der Corona-Krise: Sie können (schwere) Gewalt verhindern, wenn sie die Gewalttat unterbrechen oder wenn sie rechtzeitig Hilfe holen. Sie informieren über Gewalt, sodass sich Betroffene nicht schämen, sich ihnen anzuvertrauen.

10.2. Veränderungen durch StoP

Anfang 2019 wurde das erste StoP-Projekt in Österreich vom Verein AÖF gestartet. Das "Pilotprojekt" wurde im Wiener Bezirk Margareten - wo der Verein seit über 30 Jahren angesiedelt ist - implementiert und hat sich mittlerweile erfolgreich etablieren können: Über 50 Projektpartner*innen, regelmäßige StoP-Frauen*- und StoP-Männer*tische, mehr als 400 Aktivierende Gespräche an den Wohnungstüren und zahlreiche Veranstaltungen und Medienberichte sind unter anderem Meilensteine, die in den letzten drei Jahren erreicht werden konnten. Im Sommer 2021 konnte dank der Finanzierung des BMSGPK StoP auch in vier weiteren Wiener Bezirken und an acht Standorten in den Bundesländern starten, bei welchen der Verein AÖF die Gesamtkoordination und Vernetzung übernimmt. Die Wiener Standorte konnten ihr Angebot abstimmen, sich ergänzen und gegenseitige Synergien nutzen. Der Erfahrungsaustausch mit den österreichweiten Standorten - teilweise im ländlichen Gebiet – war lehrreich und förderlich. Aufgrund der österreichweiten Zusammenarbeit und den gewachsenen StoP Standorten in sieben Bundesländern konnte das Motto "Was sagen! Was tun!" weitläufig verbreitet werden. Der Verein AÖF engagiert sich bereits seit über 30 Jahren im Gewalt- und Opferschutz, mit dem Start und Ausbau von StoP in Österreich konnte nun auch die Zivilgesellschaft – insbesondere die Nachbarschaften - in die Arbeit gegen Gewalt an Frauen und Kindern miteinbezogen und gestärkt werden. Nicht nur die im Verein angesiedelte Frauenhelpline berichtet vermehrt von Anrufer*innen, welche nicht selbst betroffen sind, sondern sich um ihr nahes Umfeld sorgen und die womöglich von gewaltbetroffene Person unterstützen möchten. StoP konnte besonders im letzten Jahr durch Aktivitäten und Schulungen viele Menschen erreichen und in ihrer Rolle als Nachbar*in ermutigen, Zivilcourage zu zeigen und Partnergewalt/häusliche Gewalt nicht zu verschweigen oder zu dulden. Mithilfe der Aufklärungs- und Sensibilisierungsarbeit von StoP kann jede*r was sagen – was tun!

10.3. StoP©-Ausbildung

An der StoP-Projektkoordinator*innen Schulung haben vom Verein AÖF folgende Mitarbeiter*innen teilgenommen und die StoP-Ausbildung erfolgreich absolviert.

- Christina Kopf (Projektkoordinatorin Margareten)
- Sonja Baltres (Koordinatorin Frauentische Margareten)
- Simon Brezina (Koordinator Männertische Margareten)

- Tina Magerl (Projektkoordinatorin Wieden)
- Clara Bauer (Projektkoordinatorin Favoriten)
- Niamh Molloy (Projektkoordinatorin Meidling)

Eines der wesentlichen Erkenntnisse aus der StoP-Ausbildung war, dass ein Problem nur dann gelöst werden kann, wenn es klar benannt und sichtbar gemacht wird. Um Partnergewalt und häusliche Gewalt zu verhindern, muss sie aus dem Privaten geholt werden und zum Gegenstand öffentlichen Diskurses gemacht werden. Die Sensibilisierung für das Thema in der Nachbarschaft unterstützt Nachbar*innen, Partnergewalt zu erkennen und sich klar gegen Partnergewalt zu positionieren. Das wiederum unterstützt die von Gewalt betroffenen Frauen und Kinder. Letztendlich geht es um einen gesellschaftlichen "Klimawandel": Eine Gesellschaft, in der wir Partnergewalt nicht länger tolerieren und ignorieren. Die Stärkung bzw. der Aufbau eines Gefühls des Zusammenhalts in einer Nachbarschaft ist nicht nur für die Gewaltprävention wichtig, sondern auch für die Gesellschaft allgemein.

StoP ist ein nachbarschaftliches Gewaltpräventionsprojekt. Es arbeitet nach der Methode des Community Organizing (CO) mit dem Thema Partnergewalt. In der Ausbildung wurden verschiedene Methoden des CO vorgestellt. Es wurde darauf aufmerksam gemacht, dass es beim CO nicht darum geht mit einem gefüllten Methoden- und Aktionskoffer in die Nachbarschaft zu gehen. Vielmehr geht es darum Beziehungen aufzubauen und einen Raum zu schaffen, wo ein Austausch zu diesem schwierigen Thema stattfinden kann. In einem weiteren Schritt wird gemeinsam mit Nachbar*innen überlegt, was sie selbst tun können um auf das Thema aufmerksam zu machen und welche Handlungsmöglichkeiten sie haben, wenn sie als Nachbar*innen Partnergewalt miterleben.

Wichtige Erkenntnisse aus der Ausbildung waren wie man genau mit dem Community Organizing und der Gemeinwesenarbeit seine Ziele in Bezug auf Präventions- und Sensibilisierungsarbeit erreichen kann und welche Rolle uns als Organizer*innen dabei zu kommt. Das Fundament von beiden Methoden wurde anhand von Beispielen gezeigt. Vor allem die Methode der Aktivierenden Gespräche war viel in Diskussion und hat in ihren verschiedenen Ausprägungen zu viel Austausch geführt.

Die Zusammenarbeit und Unterlagen zum Thema Zivilcourage und wie man diverse Methoden bei den StoP-Themen Partnergewalt und häusliche Gewalt erfolgreich anwenden kann, hat auf die Arbeit im Projekt gute Vorbereitung geleistet. Die Vielfalt der Arbeit bei den Teilnehmer*innen, z.B. Mitarbeiter*innen von Frauenhäusern, Beratungsstellen, Gewaltschutzzentren hat zu einem lehrreichen Austausch sowohl im Rahmen der Ausbildung als auch in den Pausen geführt.

11. Wien: Wieden

11.1. Highlights

Ein Highlight zu nennen, fällt mir schwer. Was mir viel wichtiger erscheint ist die allgemein positive Resonanz der Menschen auf das StoP-Projekt. In den Gesprächen erzählten Nachbar*innen von Situationen, wo sie von Partnergewalt in der Nachbarschaft oder im öffentlichen Raum konfrontiert waren. Sie erzählten von ihrer Ohnmacht ins Handeln zu kommen, weil sie nicht genau wussten, was sie tun könnten. Gleichzeitig beschrieben sie, es als belastend Partnergewalt in der Nachbarschaft mitzuerleben und nichts zu tun. Nachbar*innen sehen die Notwendigkeit sich mit dem Thema auseinanderzusetzen und sich zu engagieren.

In unserem Büro in der Favoritenstraße wurden Folien auf die Fenster geklebt. Es kamen zwei Arbeiter. Nachdem sie fertig waren, verabschiedeten sie sich. Einer der beiden kam nach kurzer Zeit nochmals ins Büro und fragte, ob wir Frauen helfen, die von Gewalt betroffen sind. Seine Schwester ist von Gewalt betroffen und er möchte sie gerne unterstützen. Mir wurde dadurch bewusst wie viel allein schon das sichtbar machen des Themas bewirken kann.

11.2. besondere Aktivitäten

Auftaktveranstaltung Amtshaus Wieden 20.09.2021

Die Bezirksvorsteherin Lea Halbwidl und ihr Team unterstützen das StoP-Projekt auf der Wieden von Beginn an. Nach einem persönlichen Gespräch mit der Bezirksvortsteherin wurde sofort ein Termin für eine Auftaktveranstaltung im Amtshaus Wieden am 20.09.2021 vereinbart. Zur Veranstaltung kamen Politiker*innen, Vertreter*innen von Organistationen wie der Gebietsbetreuung, LokaleAgenda, wohnpartner, der Kinder- und Jugendhilfe, der Polizei, der Kirche, der offenen Jugendarbeit sowie engagierte Bürger*innen. Auch

Medienvertreter*innen wurden eingeladen. So wurde auch vom ORF in einem Beitrag über die Auftaktveranstaltung berichtet.

StoP Multiplikator*innen Schulung: Februar – April 2022 (Wieden, Mariahilf, Favoriten, Meidling)

o 05. & 12.02., online: 16 TN*

o 24. & 25.02., online: 18 TN*

01. & 02.03., Verein Footprint: 19 TN*

16. & 17.03., Amtshaus Wieden: 31 TN*

o 01. & 22.04., Brotfabrik: 12 TN*

23.04., Gebietsbetreuung Ost: 12 TN*

Insgesamt 108 Teilnehmer*innen wurden in den vier neuen StoP-Bezirke in
 Wien ausgebildet

Aktivierende Gespräche 19.04.2022

Unser neuer Bürostandort befindet sich in einem Wohnhaus mit ungefähr 50 Parteien. Gemeinsam mit Kolleg*innen wurden die aktivierenden Gespräche vorbereitet. Goody Bags wurden mit Informationsmaterial, Schokothalern und Luftballons gefüllt. Mittels eines Aushanges im Stiegenhaus wurden die Gespräche angekündigt. Beim ersten Durchgang konnten wir 15 Gespräche mit Nachbar*innen führen. Wir überreichten allen unsere Goody Bags und stellten uns und das StoP-Projekt vor. Einige Gespräche dauerten länger. Ein Mann kannte das Projekt schon und wollte auch schon bei unserem Open-Door Tag vorbeischauen. Eine Lehrerin zeigte großes Interesse und fragte nach, ob es im Rahmen vom StoP-Projekt auch Angebote für Schulen gibt. Ein Mann um die fünfzig meinte in betreffe das Thema nicht, weil er keine Partnerin hat.



Abbildung 23: Ankündigung Hausbefragung Wieden





Abbildung 24+25: Vorbereitungen für Nachbarschaftsgespräche

11.3. Aktivitäten gesamt

Datum	Titel	Organisation	Anzahl
10.08.2021	Vorstellung StoP	Bezirksvorsteherin 1040	3
11.08.2021	Vorstellung StoP	GB*ost	6

26.08.2021 Vorstellung StoP wohnpartner 31.08.2021 Vorstellung StoP FUX4 Teenietreff 07.09.2021 Vorstellung StoP Jugendbeauftragter 1040 13.09.2021 Vorstellung StoP Lokale Agenda 15.09.2021 Sozialkommission Wieden Bezirksvorstehung 1040 17.09.2021 Vorstellung StoP Streetwork Wieden 17.09.2021 Nachbarschaftscafé wohnpartner 20.09.2021 Auftaktveranstaltung Wieden AÖF	20 4 4 2
31.08.2021 Vorstellung StoP FUX4 Teenietreff 07.09.2021 Vorstellung StoP Jugendbeauftragter 1040 13.09.2021 Vorstellung StoP Lokale Agenda 15.09.2021 Sozialkommission Wieden Bezirksvorstehung 1040 17.09.2021 Vorstellung StoP Streetwork Wieden 17.09.2021 Nachbarschaftscafé wohnpartner 20.09.2021 Auftaktveranstaltung Wieden AÖF	4
07.09.2021Vorstellung StoPJugendbeauftragter 104013.09.2021Vorstellung StoPLokale Agenda15.09.2021Sozialkommission WiedenBezirksvorstehung 104017.09.2021Vorstellung StoPStreetwork Wieden17.09.2021Nachbarschaftscaféwohnpartner20.09.2021Auftaktveranstaltung WiedenAÖF	
13.09.2021 Vorstellung StoP Lokale Agenda : 15.09.2021 Sozialkommission Wieden Bezirksvorstehung 1040 : 17.09.2021 Vorstellung StoP Streetwork Wieden : 17.09.2021 Nachbarschaftscafé wohnpartner : 20.09.2021 Auftaktveranstaltung Wieden AÖF :	2
15.09.2021 Sozialkommission Wieden Bezirksvorstehung 1040 17.09.2021 Vorstellung StoP Streetwork Wieden 17.09.2021 Nachbarschaftscafé wohnpartner 20.09.2021 Auftaktveranstaltung Wieden AÖF	
17.09.2021 Vorstellung StoP Streetwork Wieden : 17.09.2021 Nachbarschaftscafé wohnpartner : 20.09.2021 Auftaktveranstaltung Wieden AÖF :	3
17.09.2021 Nachbarschaftscafé wohnpartner : 20.09.2021 Auftaktveranstaltung Wieden AÖF :	16
20.09.2021 Auftaktveranstaltung Wieden AÖF	3
	15
20.10.2021 Vorstellung StoP GrätzInolizei	20
20.10.1011 Volutionally of the	2
27.10.2021 Vorstellung StoP ARAG	2
03.11.2021 Vorstellung StoP LokaleAgenda	15
Steuerungsgruppen	
20.11.2021 Vorstellung StoP Grüne Wieden : Frauen*café	8
20.11.2021 Vorstellung StoP Telefonat Pfarre Frohe Botschaft	2
23.11.2021 Projektpartner*innen Meeting 1050 AÖF	15
03.12.2021 Vorstellung StoP Apotheke "zum Einhorn"	2
03.12.2021 Vorstellung StoP Schutzengel-Apotheke	2
03.12.2021 Vorstellung StoP Apotheke "Zum heiligen Florian"	2
04.12.2021 Vorstellung StoP Belvedere Apotheke	2
04.12.2021 Vorstellung StoP Stern Apotheke	2
04.12.2021 Vorstellung StoP Johann Strauß Apotheke	_

08.12.2021	Mail Kontakt: mental health (Absage)	ÖH	1
09.12.2021	Vernetzung StoP Mail	Pfarre Wiedner Paulaner	2
16.12.2021	Vernetzung StoP Telefonat	Pfarre St.Elisabeth	2
03.02.2021	Vorstellung StoP	Neruda	3
04.03.2021	Open Door StoP	AÖF	30
16.03.2021	StoP-Multiplikator*innen Schulung	Bezirksvorstehung 1040	30
17.03.2021	StoP-Multiplikator*innen Schulung	Bezirksvorstehung 1040	30
19.04.2021	Aktivierende Gespräche	Favoritenstraße 31	15
03.05.2021	Vorstellung StoP	Grüne Floridsdorf: Frauen*café	12

11.4. Warum braucht es StoP weiterhin?

Das Ausmaß von häuslicher Gewalt ist in Österreich erschreckend hoch. Jede fünfte Frau ist ab ihren 15.Lebensjahr körperlicher und/oder sexueller Gewalt ausgesetzt. Das geht aus einer Erhebung der Agentur der Europäischen Union für Grundrechte (FRA) zu geschlechtsspezifischer Gewalt gegen Frauen aus dem Jahr 2014 hervor. Die Ergebnisse der FRA-Erhebung machen deutlich, dass Gewalt gegen Frauen in der EU weit verbreitet ist. Aus der Erhebung geht hervor, dass die Mehrzahl der Frauen Gewaltvorfälle weder der Polizei noch Organisationen zur Opferbetreuung melden. Die Dunkelziffer muss daher noch höher eingestuft werden Der Tatort von Partnergewalt und häuslicher Gewalt ist vorwiegend die private Wohnung. Nachbar*innen sind nahe an den Betroffenen dran. Durch die Sensibilisierung für das Thema können sie ein unterstützendes Umfeld für betroffene Frauen und Kinder schaffen. Diesen fällt es dann leichter sich Hilfe zu holen. Österreich hat ein gutes Gewaltschutzgesetzt. Dieses allein reicht aber nicht aus, um Frauen und Kinder vor häuslicher Gewalt zu schützen. Es ist notwendig die Zivilgesellschaft aktiv in die Gewaltprävention einzubinden, um nachhaltigen Schutz gewähren zu können. StoP wird es so lange brauchen, solange es kein Umdenken in der Gesellschaft zu jeglicher Form von Gewalt gegen Frauen und Kinder gibt.

Die Pandemie der Gewalt gegen Frauen gab es schon vor der Corona Krise. Vergangene Krisensituationen haben gezeigt, dass sich das Ausmaß geschlechtsspezifischer Gewalt in Krisensituationen erhöht. Die Kombination aus wirtschaftlichen Schäden und sozialer Isolation in der Corona-Krise haben die Gefahr von häuslicher Gewalt zusätzlich verschärft. (vgl. UN Women 2021)

11.5. Was braucht es für die Zukunft?

Als prioritär sehe ich eine längerfristige Finanzierung für das StoP-Projekt an. Das Projekt ist nur für ein Jahr vom Bundesministerium für Gesundheit und Soziales gefördert. Das Konzept von Sabine Stövesand sieht eine zwei bis dreijährige finanzielle als notwendige Voraussetzung, um ein StoP-Projekt zu starten. Der Träger sollte länger als drei Jahre im Stadtteil aktiv sein und in lokalen Strukturen verankert, gut vernetzt und bei der Bevölkerung bekannt sein. Die Voraussetzungen im Bezirk Wieden sind andere. Der Träger war noch nicht im Bezirk verankert. Die Vernetzung zu Institutionen, Organisationen, Vereinen und zu Nachbar*innen muss erst kontinuierlich aufgebaut werden. Die Vernetzung bezogen auf den

gesamten Bezirk Wieden macht in Bezug auf Institutionen und Organisationen Sinn, da diese als Einheit auch den gesamten Bezirk haben. Der Aufbau von Kontakten zu Nachbar*innen braucht jedoch kleiner Einheiten. Als sinnvoll erscheint mir die Dimension des "Grätzl´s". Arbeit mit Nachbar*innen ist Beziehungsarbeit die Zeit, Präsenz und Ressourcen braucht.

11.6. Resümee

Für das erste Jahr von StoP in Wieden war vorgesehen eine Mitarbeiter*in für den Standort als Projektkoordinatorin auszubilden. Parallel dazu sollte bereits mit der Vernetzungsarbeit und der Sozialraumanalyse Bezirk begonnen Die im werden. StoP-Multiplikator*innenschulung wurde gemeinsam mit den Kolleg*innen vorbereiten und abgehalten. Auf der Wieden werden in einem nächsten Schritt Frauentische stattfinden. Diese gilt es nun zu planen und vorzubereiten. Durch StoP wurde in Wieden ein Pflänzchen gegen Partnergewalt gesät, damit dieses wachsen und gedeihen kann muss es gepflegt und gehegt werden.

12. Wien: Favoriten

12.1. Highlights

Die größten Highlights im Projektzeitraum waren die erfolgreich, viel nachgefragten und lehrreichen Multiplikator*innen-Schulungen, der angeregte Austausch mit Projektpartner*innen bzw. anderen Stakeholdern/Akteur*innen im Bezirk und ihr großes Interesse am Projekt und die vielen, vielfältigen Ideen um Partnergewalt zu bekämpfen. Ebenso wie der Austausch und das Gespräch mit Nachbar*innen bei den veranstalteten Frauen*tischen aber auch bei den Veranstaltungen/Festen im öffentlichen Raum.

12.2. besondere Aktivitäten

Multiplikator*innen-Schulung

Die Multiplikator*innen-Schulung am 23.April 2022 fand in den Räumlichkeiten der Gebietsbetreuung Ost, Quellenstraße 149, 1100 statt. Die 8-stündige Schulung fand gemeinsam mit der Kollegin Pauline Knust vom Verein Footprint statt.

Es haben insgesamt 12 Teilnehmer*innen aus unterschiedlichen Arbeitsbereichen teilgenommen (ÖH, Elementarpädagogik, soziale Arbeit, Architektur, Psychologie, etc.). Inhalte der Schulung umfassten: Formen der Gewalt, Gewaltdynamiken, Warnsignale, Täterstrategien, Wie erkennen ich Gewalt?, Handlungsmöglichkeiten und Zivilcourage, rechtliche Grundlagen bei Partnergewalt.

Über den gesamten gemeinsam verbrachten Tag war es sehr spannend und faszinierend die Teilnehmer*innen zu begleiten, ihre Fragen und Erfahrungen mitzubekommen und Unklarheiten gemeinsam zu diskutieren. Es ist klar geworden, wie allgegenwärtig, alltäglich und vor allem aber auch bewegend und berührend das Thema Partnergewalt für alle ist. Alle Teilnehmer*innen hatten eigene Erfahrungen mit Partnergewalt, sei es als Betroffene, als Angehörige oder Zeug*in.







Abbildung 26-28: Multiplikator*innenschulung

Projektpartner*innen-Treffen

Das vierte Projektpartner*innen-Treffen fand am 17.Mai 2022 im Amtshaus Favoriten statt. Inhaltlich umfasste es einen Rückblick über ein Jahr StoP in Favoriten gefolgt von einer Ideenwerkstatt zum Thema "Wie sieht ein Stadtteil ohne Partnergewalt aus und was kann meine Institution/Einrichtung dazu beitragen?". Nach der Methode des World Café haben die 11 Teilnehmer*innen vom Opferschutz der Polizei, der Agenda Favoriten, der BAfEP10, der MA 17, der Männerberatung und der Grünen Favoriten Ideen zu dieser Frage gesammelt. Hierzu gab es drei Fokusthemen: Partnergewalt und Bildung/Schule, Partnergewalt und der öffentliche Raum, Partnergewalt und Männer-/bzw. Burschenarbeit. Die Fokusthemen wurden jeweils von Expert*innen aus diesen Arbeitsbereichen angeleitet: Bildung/Schule von der Lehrerin Johanna Meßner der BAfEP10, öffentlicher Raum von Katja Arzberger der Agenda Favoriten und Männer-/bzw. Burschenarbeit von Peter Peinhaupt der Männerberatung.







Abbildung 29-31: Projektpartner*innentreffen

12.3. Aktivitäten gesamt

Multiplikator*innenseminare

Schulung zur Multiplikator*in gegen Partnergewalt/häusliche Gewalt Wieden, Mariahilf, Favoriten, Meidling:

05. & 12.02., online: 16 TN*

24. & 25.02., online: 18 TN*

01. & 02.03., Verein Footprint: **19** TN*

16. & 17.03., Amtshaus Wieden: 31 TN*

01. & 22.04., Brotfabrik: 12 TN*

23.04., Gebietsbetreuung Ost: 12 TN*

Insgesamt wurden in den vier StoP-Bezirken in Wien 108 Teilnehmer*innen ausgebildet.

Frauentische

Frauen*tisch: 26.01.2022 bei der GB* Ost "Favoriten. Mein Grätzl": 4 TN

Frauen*tisch: 02.03.2022 im stand129 (Caritas) Filmabend "Und du bist nicht willig": 3 TN

Frauen*tisch: 30.03.2022 bei selbstwert (FEM Süd) "Warnsignale in Beziehungen": 4 TN

Frauen*tisch: 25.04.2022 im JZ Arthaberbad "Meine Erfahrungen": 9 TN

Frauen*tisch: 18.05.2022 bei der Agenda Favoriten "Aktivierende Gespräche": TN

Projektpartner*innen-Treffen

PP-Treffen, 05.10.2021 bei selbstwert (FEM Süd): 18 TN

PP-Treffen, 07.12.2021 online: 6 TN

PP-Treffen, 05.04.2022 online: 1 TN

PP-Treffen, 17.05.2022 im Amthaus Favoriten: 11 TN

StoP Vorstellungen, Präsentationen, Workshops

22.09.2021: StoP Auftaktveranstaltung im Amtshaus Favoriten: 35 TN

15.12.2021: StoP-Präsentation bei Studierenden der Gesundheits- und Krankenpflege des FH

Campus Favoriten: 31 TN

31.01.2022: StoP-Präsentation bei Lehrer*innen der BAfEP10: 15 TN

10.03.2022: LINKStalk "Femizide verhindern" online: 48 TN

31.03.2022: Zivilcourage-Workshop im stand129: 3 TN

02.04.2022: Frauencafé JZ Arthaberbad: 4 TN

12.05.2022: StoP-Präsentation bei den Grünen Brigittenau: 11 TN

Veranstaltungen/Feste im öffentlichen Raum

04.09.2021: Sommerfest JZ Arthaberbad

23.09.2021: Wohnstraßenfest Pernerstorfergasse, GB*

11.10.2021: Weltmädchentag auf der Reumädchenbühne, Lokale Agenda und selbstwert

27.10.2021: Tag der Vielfalt am Viktor-Adler-Markt, Volkshilfe und Back on Stage 10

07.11.2021: Kinderfest in der Laxenbrugerstr 76, Kidspower

02.12.2021: Wiener Lichtblicke am Keplerplatz, Nipas Institut

20.01.2022: Wiener Lichtblicke am Reumannplatz, Nipas Institut

08.03.2022: Weltfrauentag/Feministischer Kampftag auf der Reumädchenbühne, Lokale

Agenda, selbstwert, Tatatino

Vernetzungsveranstaltungen

22.09.2021: Regionalteam Favoriten, Obdach Favorita: ca. 20 TN

23.09.2021: Chancen im Freiraum, Amtshaus Favoriten: 12 TN

21.10.2021: Chancen im Freiraum, Amtshaus Favoriten: 14 TN

24.11.2021: Regionalteam Favoriten, online: ca. 20 TN

17.12.2021: Forum Nase zdravlje/unsere Gesundheit, online: 18 TN

12.0212022: Netzwerktreffen Bildungsgrätzl Triesterviertel, online: 18 TN

24.02.2022: Chancen im Freiraum, online: 16 TN

24.03.2022: Chancen im Freiraum, online: 14 TN

31.03.2022: Platz der Frauen Besprechung, online: 8 TN

20.05.2022: Femizide verhindern, Volkshilfe: 6 TN

12.4. Warum braucht es StoP weiterhin?

StoP braucht es weiterhin, weil durch das Projekt wichtige primäre Präventionsarbeit geleistet werden kann. Wie die GREVIO in ihrem Bericht feststellt, gibt es in Österreich in diesem Bereich noch keine etablierte und dauerhafte Stelle, die das über punktuelle Bewusstseins- und Sensibilisierungsarbeit hinaus leistet. Durch die Rückmeldungen mit den Nachbar*innen und Professionellen in den Bezirken ist ein immenses Interesse und ein Bewusstsein für die Notwendigkeit sich als Gesellschaft/Nachbarschaft mit dem Thema Partnergewalt zu beschäftigen, klar geworden. Wichtig finde ich in diesem Zusammenhang auch die elementare Vernetzungsarbeit, die StoP hier leisten kann, wodurch Professionelle und Anwohner*innen über (Unterstützungs-)Angebote erfahren und eigene Ideen einbringen und erarbeiten können.

Wenn wir als Gesellschaft eine feministische Zukunft erreichen wollen, in der klar ist, dass Gewalt an Frauen ein gemeinsames Problem einer patriarchalen Gesellschaft ist, dann braucht es gut ausgebaute, finanzierte und langfristige Präventionsarbeit!

12.5. Was braucht es für die Zukunft?

Eine langfristige (mind. über 3 Jahre) und ausreichende (mind. eine 30 Wochenstunden Anstellung bzw. 2 Personen pro Bezirk) Finanzierung von StoP ist zentral, um ein nachhaltiges Projekt aufbauen zu können. Nur mit einer ausreichenden Finanzierung ist es möglich die acht Handlungsschritte des Projekts umzusetzen und zielführende und effiziente Beziehungsarbeit leisten zu können. Um das Projekt auf stabile Füße zu stellen sollte es nach einer ersten Implentierungsphase qualitativ verstärkt werden. Ein erstes Interesse wurde bei anderen Aktuer*innen in den Bezirken geweckt und viele Ideen für weitere gemeinsame Projekte, Herangehensweise wie das Thema Partnergewalt adressiert werden kann entwickelt. Um diese entstandenen Ideen gut umsetzen zu können braucht es eine gute Planung und Organisation, das heißt eine umfangreichere Finanzierung.

12.6. Resümee

StoP hat in Wien, Favoriten seit Juli 2021 viel erreicht und sich gut etablieren können. Neben den Frauen*tischen und regelmäßigen Vernetzungstreffen bei den Projektpartner*innen-Treffen und schon existierenden Vernetzungstreffen, war StoP auch bei einigen Veranstaltungen im öffentlichen Raum vertreten. Mehrere hundert Flyer, Infomaterialien und Luftballons wurden verteilt. Außerdem steht die Kommunalpolitik dem Projekt sehr positiv und wohlwollend gegenüber und wünscht sich eine Weiterfinanzierung. Durch die Multiplikator*innen-Schulungen in der Gebietsbetreuung und in der Ankerbrotfabrik sowie einem Zivilcourage-Workshop im stand129 am Viktor-Adler-Markt konnte Wissen an einige Personen im Bezirk gelangen.

Die Favoritener*innen haben großes Interesse sich dem Problem Partnergewalt anzunehmen und ein aktiver Teil in dessen Bekämpfung zu werden. StoP als starke Partnerin kann dazu viel beitragen!

13. Wien: Meidling

13.1. Highlights

Die Bereitschaft und das Interesse von der Nachbarschaft waren von Beginn an bei der Arbeit sehr motivierend. Bisher wurden das Projekt und die beinhaltete Arbeit fast ausschließlich positiv aufgenommen. Seit Beginn des Projekts in Meidling wurde öfters von Interessierten, Passanten und Mitarbeiter*innen von diversen Projekten erwähnt, dass eine Aktivierung der Nachbarschaft bzgl. Partnergewalt bzw. häuslicher Gewalt notwendig und erwünscht ist. Nachbar*innen erzählen immer wieder von Situationen, in der sie nicht wussten, wie sie eine betroffene Person unterstützen konnten. Diese Personen wurden zur Schulung eingeladen, um als Multiplikator*in gegen Partnergewalt und häusliche Gewalt in Zukunft neue Handlungsmöglichkeiten im Nähkästchen zu haben.

Seit September findet im Bezirk Meidling ein monatlicher Frauentisch statt. Begonnen hat der Frauentisch im Hilfswerk Nachbarschaftszentrum am Schöpfwerk. Der dritte bis fünfte Frauentisch wurde online abgehalten und mit großer Freude konnte der Frauentisch im Februar 2022 in der Gebietsbetreuung Stadtteilbüro wieder live stattfinden. Mit dem Frauentisch werden diverse Einrichtungen und Organisationen besucht und die Zusammenarbeit mit Partner*innen wie der Gebietsbetreuung, Werk X Theater und dem Fair-Play-Team vom Verein Juvivo wird dadurch gestärkt. Von Teilnehmer*innen haben wir die Rückmeldung erhalten, dass sie sich bei den Tischen sehr wohl fühlen und Viele sind bereit sich zu öffnen und ihre eigenen Erfahrungen bei diversen Themen mit uns zu teilen.

Am 10. Mai 2022 hat eine Pressekonferenz stattgefunden, um die Weiterfinanzierung und Erweiterung des Projekts anzukündigen. Es wurde intern besprochen, dass eine*r/*e Nachbar*in am Podium teilnimmt und kurz über das erste Jahr StoP berichtet. Eine aktive Nachbarin, welche regelmäßig bei den Frauentischen in Meidling teilnimmt, hat sich bereit erklärt, teilzunehmen und zu sprechen. Ihr Auftreten, ihre Bemühungen und ihre Worte waren bewegend und motivierend für die weitere Arbeit bei StoP.

Seit April 2022 findet einen regelmäßiger Frauentreff beim Vereinslokal vom Fair-Play-Team 12 statt. Damit gibt es zwei fixe Termine im Monat, wo Frauen in Meidling sich austauschen können und für das Thema "Zivilcourage bei häuslicher Gewalt" sensibilisiert werden. Für die Frauentische und Frauentreffen werden Themen vorbereitet und die Frauen werden bei der Entscheidung des Themas regelmäßig miteinbezogen. Die Zusammenarbeit mit den

Mitarbeiter*innen vom Fair-Play-Team bedeutet für uns einen großen Erfolg. Mit StoP möchte man die Nachbarschaft motivieren und befähigen, sich untereinander zum Thema Partnergewalt/häusliche Gewalt zu organisieren und die Arbeit mit dem Fair-Play-Team erfüllt dieses Ziel.

Die Schulungen der Multiplikator*innen waren spannend und lehrreich. Die Kolleg*innen aus Wieden, Mariahilf, Favoriten und Meidling haben gemeinsam die Schulungstermine für Wien geplant. Diese Schulungen haben von Februar bis April stattgefunden. In diesem Zeitraum musste für alle Eventualitäten geplant, d.h. für Schulungen online und in Präsenz Form. Trotz der Umstände konnten wir die Schulungen erfolgreich abhalten und haben mehrmals das positive Feedback von Teilnehmer*innen bekommen, dass die Schulungen auf einer interaktiven, praktischen Art und Weise strukturiert waren – sowohl online als in Präsenz.

13.2. besondere Aktivitäten

Der Frauentisch in Meidling findet monatlich statt. Im März war das Thema "Grätzlspaziergang - vom Schöpfwerk ins Kabelwerk." Die Gruppe hat sich am Schöpfwerk getroffen und ist gemeinsam Richtung Werk X im Kabelwerk gegangen. Auf dem Weg ist die Gruppe kurz bei dem Miep-Gies-Park stehengeblieben. Miep Gies wurde in Meidling geboren und ist bekannt dafür, dass sie der Familie von Anne Frank im zweiten Weltkrieg geholfen hat. Nach der Verhaftung der Familie hat sie die persönlichen Gegenstände der Familie gerettet und nach Kriegsende hat sie die Tagebuchaufzeichnungen von Anne Frank an Otto Frank übergeben.





Abbildung 32+33: Frauentisch Meidling/Bezirkskarte – (un)angenehme Orte für Frauen* im Bezirk

Im gemütlichen Rahmen im Café vom Theater Werk X wurden Themen wie Sicherheit als Frau in der Öffentlichkeit, angenehme bzw. unangenehme Orte im Bezirk als Frau bzw. Zivilcourage in der Öffentlichkeit anhand einer Karte mit Stecknadeln gemeinsam besprochen. Zu dem Zeitpunkt wurde auch das Theaterstück "Weiberrat" - ein Stück über frauenpolitische Erfolge und Rückschläge in Österreich - geprobt. Die Theatermacherin, welche für die Inszenierung zuständig war, hat das Stück den Frauen präsentiert. Zusätzlich

hat das Theater die Teilnehmer*innen des Frauentisches vergünstigte Karten angeboten, um das Theater zugänglicher zu machen.

Anlässlich des Weltfrauentages wurde gemeinsam mit den Grünen Meidling am Meidlinger Markt Flyer verteilt und Bewusstseinsarbeit zum Thema Partnergewalt/häusliche Gewalt geleistet. Sowohl Passant*innen als auch Marktstandmitarbeiter*innen wurden über StoP und den Weltfrauentag von der Kollegin Magdalena Mayer und einer Praktikantin informiert. Es sind spannende Gespräche entstanden und das Auftreten mit bekannten Gesichtern aus dem Bezirk von den Grünen Meidling hat uns dabei unterstützt das Thema den Passant*innen und Marktmitarbeiter*innen näher zu bringen.





Abbildung 34+35: Aktion am 8. März

13.3. Aktivitäten gesamt

- Schulung zur Multiplikator*in gegen Partnergewalt/häusliche Gewalt, Wieden,
 Mariahilf, Favoriten, Meidling:
 - o 05. & 12.02., online: **16** TN*
 - o 24. & 25.02., online: **18** TN*
 - o 01. & 02.03., Verein Footprint: 19 TN*
 - 16. & 17.03., Amtshaus Wieden: 31 TN*
 - o 01. & 22.04., Brotfabrik: 12 TN*
 - o 23.04., Gebietsbetreuung Ost: 12 TN*
 - Insgesamt 108 Teilnehmer*innen wurden in den vier neuen StoP-Bezirke in Wien ausgebildet
- Frauentische Meidling:
 - 1. Frauentisch, 30.09.2021: 13 TN*
 - 2. Frauentisch, 28.10.2021: 10 TN*
 - o 3. Frauentisch, 25.11.2021: **11** TN*
 - 4. Frauentisch, 16.12.2021: 6 TN*
 - o 5. Frauentisch, 27.01.2022: 9 TN*
 - o 6. Frauentisch, 18.02.2022: 9 TN*
 - o 7. Frauentisch, 31.03.2022: **12** TN*
 - 8. Frauentisch, 21.04.2022: 11 TN*
- Bei 12 Veranstaltungen im Bezirk wurde Kontakt mit 426 Personen aufgenommen.
- Bei **35 Netzwerkaktivitäten** wurde Kontakt mit **110** Projektpartner*innen und aktiven Personen im Bezirk aufgenommen.

13.4. Warum braucht es StoP weiterhin?

StoP leistet Präventionsarbeit in der Nachbarschaft und setzt dort an, wo bisher wenige bis kaum Angebote zur Verfügung standen. Seit Beginn des Projekts im Bezirk Meidling wurde es immer wieder rückgemeldet, dass der Bedarf für Sensibilisierungsarbeit und Bewusstseinschaffung vorhanden ist. Durch die Arbeit seit dem Sommer hat man sich im Bezirk gut vernetzen können und wichtige Beziehungsarbeit leisten können. Gemeinsam mit den motivierten Partner*innen und aktiven Nachbar*innen kann es zu einem Wechsel

kommen. Je mehr eine Nachbarschaft über das Thema ausreichende Informationen besitzt und anwenden kann, desto höher sind die Chancen, dass betroffene Frauen und Kinder sich öffnen können.

Ein Ziel von StoP ist es, Partnergewalt und häusliche Gewalt zu enttabuisieren. Wenn eine Frau oder ein Kind mitbekommt, dass Personen in der Nachbarschaft eine klare Haltung gegen Gewalt an Frauen und Kinder zeigen, kann es dazu führen, dass sie sich leichter Unterstützung holen bzw. überhaupt über das Thema sprechen. Seit Anfang der Pandemie verbringen die meisten Personen viel mehr Zeit zu Hause. Wenn Nachbar*innen ein Bewusstsein für die Warnsignale von Partnergewalt und Möglichkeiten der Zivilcourage entwickeln und wenn sie über Beratungsangebote informiert sind, können sie betroffenen Personen Hilfe anbieten. Dem Gefühl von Hilflosigkeit in solchen Situationen von häuslicher Gewalt, das sehr oft von Nachbar*innen beschrieben wird, soll aktiv durch StoP entgegengewirkt werden. Es braucht StoP weiterhin, um dieses Gefühl von Hilflosigkeit bei Nachbar*innen zu beseitigen.

13.5. Was braucht es für die Zukunft?

Eine langfristige, ausreichende Finanzierung von StoP, um ein nachhaltiges Projekt aufbauen zu können, wäre am aller Wichtigsten. Mit einer ausreichenden Finanzierung könnte man am effizientesten die acht Handlungsschritte des Projekts umsetzten. Die Arbeit, welche durch das jährliche Ansuchen für die Finanzierung entsteht, könnte erspart bleiben und die wertvollen Arbeitsstunden könnten in anderen Anliegen investiert werden.

Ausreichenden Kapazitäten bzgl. Mitarbeiter*innen und Arbeitsstunden sind des Weiteren unersetzlich für eine erfolgreiche, langfriste Umsetzung des Projekts. Das Projekt lebt von der Zusammenarbeit der Nachbar*innen und Projektpartner*innen, aber ohne ausreichende Arbeitsstunden, kann man gemeinsam mit ihnen schwer bis kaum die gemeinsamen, geplanten Ziele erreichen.

13.6. Resümee

Im 12. Wiener Gemeindebezirk Meidling konnte StoP seit Juli 2021 viel erreichen. Durch das Auftreten bei diversen Veranstaltungen hat man Sensibilisierungsarbeit betrieben und daran gearbeitet für das Thema zu sensibilisieren und dabei zu enttabuisieren. Flyer wurden verteilt und in Lokalen und bei Projektpartnern aufgelegt, es wurde zu den Schulungen

eingeladen, Luftballons an Kinder verteilt und Aushänge für Stiegenhäuser verbreitet. Es konnten viele Interessierte und Projektpartner*innen gewonnen werden und dadurch der nachbarschaftliche Zusammenhalt gestärkt werden und Handlungsmöglichkeiten in Bezug auf Zivilcourage besprochen werden, was wiederum eine wertvolle Ressource ist um Frauen in Gewaltbeziehungen zu stärken und zu unterstützen.

Die Frauentische und die Diskussionen bei diesen Terminen haben gezeigt, dass der Bedarf über das Thema zu sprechen, mehr als vorhanden ist und dass Frauen mehr über Handlungsmöglichkeiten wissen wollen. Durch die Schulungen zur Multiplikator*in gegen Partnergewalt/häusliche Gewalt haben sich die Teilnehmer*innen neues Wissen aneignen können und die dort besprochenen Themen in ihre jeweiligen Lebenswelten mitnehmen können. Als Leiter*innen der Schulungen haben wir ebenso viel von den Teilnehmer*innen gelernt und neue Sichtweisen mitbekommen, welche für die Weiterarbeit bei StoP sehr wertvoll sind.

14. Wien: Mariahilf

StoP wurde im 6. Wiener*innen Gemeindebezirk durch Hannah Gasser, Pauline Knust sowie Sigrid Kremser etabliert. Der Bericht wurde von Pauline Knust und Sigrid Kremser verfasst.

14.1. Träger*innenorganisation



Der Verein *FOOTPRINT – Betreuung, Freiraum und Integration für Betroffene von Frauenhandel und Gewalt* koordiniert im Auftrag des AÖF das Projekt *StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt* im 6. Wiener Gemeindebezirk Mariahilf. Der Verein wurde am 07.07.2011 gemeinsam von Mag. Hannah-Isabella Gasser und Hannah Lux gegründet und verfolgt die Mission Betroffene von Frauenhandel und Gewalt auf ihrem Weg in ein selbstbestimmtes Leben zu begleiten.

Die Grundpfeiler des Beratungsangebots werden charakterisiert durch Niederschwelligkeit, Freiwilligkeit und Anonymität. Ferner sind alle Angebote der Organisation für Betroffene kostenlos. Die Zielgruppe umfasst Frauen* und Mädchen* ab 16 Jahren, sowie deren Kinder als Sekundärbetroffene.

Die Beratungsstelle fungiert als Tageszentrum und freier Rückzugsort. Das Angebot umfasst neben Sozial- und Rechtsberatung auch Workshops, Exkursionen, sowie Sportkurse und kostenlose Lebensmittel- und Kleiderausgabe. Dieses Angebot wird durch Spenden und verschiedene Projekte finanziert.

14.2. Veränderungen durch StoP

Durch die vermehrte Gemeinwesenarbeit ist die Bekanntheit des Vereins und der damit verbundenen Angebote für gewaltbetroffene Frauen* und Mädchen* bei den Bewohner*innen im Bezirk stark gewachsen. Darüber hinaus wurde das Bewusstsein vieler Nachbar*innen über das Thema der Partnergewalt vertieft und Handlungsstrategien bei Gewalt im eigenen Umfeld wurden vermittelt.

Neben der Sensibilisierung der Nachbar*innen konnte durch die intensive Gemeinwesenarbeit im Bezirk auch die politische Zusammenarbeit mit der Bezirksvorstehung, sowie verschiedener Bezirksrät*innen gestärkt werden. So durfte das Projektteam beispielsweise die Mariahilfer Frauenwochen mit einem Infotisch unterstützen und auch bei den Frauen*tischen im Bezirk gab es regelmäßige Teilnahmen politischer Vertreter*innen aus Mariahilf. Zusätzlich wurde das Projekt mit einer Spende in Höhe von 100€ für die Produktion von StoP T-Shirts unterstützt.

Durch die Gemeinwesenarbeit konnte zudem ein Zuwachs an Bedarf für die Sozial- und Rechtsberatung des Vereins festgestellt werden und auch die Kooperationen mit diversen Sozialeinrichtungen in Bezug auf die Klient*innenarbeit im Bezirk wurden vertieft.

14.3. StoP©-Ausbildung

Pauline Knust hat an der StoP Ausbildung teilgenommen und die Rolle der StoP Koordinatorin

im Bezirk Mariahilf ausgeführt. Ihre wichtigsten Erkenntnisse waren:

"In sozialarbeiterischen Handlungsfeldern ist in den letzten Jahren ein Rückgang an Gemeinwesenarbeit und aufsuchender Sozialer Arbeit zu verzeichnen gewesen. Das mag daran liegen, dass Einzelfallhilfe, sowie soziale Gruppenarbeit besser messbare Handlungsmethoden sind. Dennoch wurde mir im Laufe der StoP Ausbildung klar, wie wichtig und essenziell Gemeinwesenarbeit ist. Die Zivilbevölkerung muss erreicht werden, damit ein anderes Klima, in welchem aufeinander geachtet und geschaut wird, erreicht werden kann. StoP nimmt sich eines tabuisierten schambesetzten Themas an und spricht es an, trägt es hinaus in die Öffentlichkeit. Nachbar*innen, Anwohner*innen und Bürger*innen werden sensibilisiert, geschult und aufgeklärt. Sie lernen welche Anlaufstellen es gibt, was genau bei einer Wegweisung passiert, welche Dynamiken bei häuslicher Gewalt vorherrschen, was Victim Blaming ist, welche Warnsignale von Gewalt es gibt etc. Diese Bildungsarbeit fungiert als Prävention, um Gewalt und Femizide zu verhindern und Zivilcourage zu fördern. Immer wieder wurde in Gesprächen im Bezirk deutlich, dass diese sich einsetzen möchten und auch immer wieder in konkreten Situationen waren, in denen sie couragiert handeln wollten, aber nicht wussten wie. StoP versucht diese Lücke zu schließen und ist deswegen aus der Stadtteilarbeit nicht wegzudenken, solange es Gewalt gegen Frauen* gibt."

14.4. Highlights

Zu den größten Highlights im Projektzeitraum zählten die Frauen*tische, da sie einen offenen Raum für Austausch und Begegnung von verschiedensten Teilnehmer*innen ermöglicht haben. So wurde beispielsweise im Rahmen eines Frauen*tisches ein theaterpädagogischer Workshop zu Zivilcourage organisiert. Innerhalb von kürzester Zeit entstand eine wundervolle Gruppendynamik und ein sicherer Raum, in dem sich die Teilnehmer*innen wohl fühlten. Gemeinsam wurde ausprobiert, welche Kraft die eigene Stimme hat und wie man am wirkungsvollsten "Nein" sagen und Grenzen setzen kann. Außerdem wurden Bilder zu dem Begriff "Zivilcourage" assoziiert und anschließend bildlich dargestellt.

Des Weiteren wurde im Rahmen der Aktion 16 Tage gegen Gewalt vom 25.11.2021 bis zum 10.12.2021 eine Kampagne namens "16 Mariahilfer*innen gegen Gewalt" durchgeführt. Mitarbeiter*innen interviewten 16 Anwohner*innen und fragten wieso sich diese klar gegen Gewalt positionieren und inwiefern ihnen dieses Thema ein Anliegen ist. Diese Interviews waren spannend und es konnten am Ende viele aussagekräftige Statements auf den verschiedenen Sozialen Medien veröffentlicht werden.

Neben den Frauentischen und der 16 Tage gegen Gewalt Kampagne stellten auch die zahlreichen Gespräche und Interaktionen mit Nachbar*innen und Projektpartner*innen ein weiteres Highlight im Projektzeitraum dar. Gemeinsam wurden Frauen*tische ausgerichtet, Sensibilisierungsarbeit geleistet, Flyer ausgelegt, Bierdeckel verteilt und vieles mehr. Diese rege Unterstützung von Seiten der Nachbar*innen, der Politik, der Grätzlpolizei, diverser Sozialeinrichtungen sowie lokaler Unternehmer*innen hat die erfolgreiche Umsetzung des Projekts in Mariahilf erst möglich gemacht.

14.5. Besondere Aktivitäten



Abbildung 36: Hannah Gasser und Markus Rumelhart

Bereits im September 2021 traf sich unsere Projektleitung Mag. Hannah-Isabella Gasser mit dem Bezirksvorsteher des 06. Bezirks Markus Rumelhart. Von Seiten der Bezirksvorstehung wird das Projekt tatkräftig unterstützt. Außerdem wurde an Ideen und Aktionen getüftelt, die im Rahmen von StoP gegen Partnergewalt stattfinden können.



Abbildung 37: StoP-Tuch vom Frauen*tisch

Bei einem Frauen*tisch wurde gemeinsam dieses StoP Tuch gestaltet. Außerdem fand ein intensiver Austausch über Zivilcourage und Mut, sowie alltägliche Diskriminierung von Frauen* statt. Die Teilnehmer*innen öffneten sich und sprachen über Erfahrungen mit sexualisierter Gewalt. Anschließend wurde darüber gesprochen wie man Grenzen setzen und klar kommunizieren kann und dass Zivilcourage immer auch Teamwork ist.

14.6. Aktivitäten gesamt

• Multiplikator*innen Seminare

Die Multiplikator*innen Seminare wurden Wien übergreifend vorbereitet und durchgeführt. Ziel war es min. 100 Multiplikator*innen zu schulen. Dieses Ziel wurde am Ende sogar übertroffen. Es war hilfreich die Schulungen gemeinsam zu erarbeiten und durchzuführen.

Datum	Ort	Anzahl TN*	Thema		Vermerke	
05. und 12.02.2022	online	16	Multiplikator*in ge Partnergewalt	gen	genannte T Multiplikator*	sind
24. und 25.02.2022	online	18	Multiplikator*in ge Partnergewalt	gen		
01. und 02.03.2022	Verein FOOTPRI NT	19	Multiplikator*in ge Partnergewalt	gen		
16. und 17.03. 2022	Amtshaus Wieden	31	Multiplikator*in ge	gen		
23.04.2022	GB* Ost	11	Multiplikator*in ge	gen		
& Grätzleltern	Schulung					
	Summe	95				

• Frauen*tische

Datum	Ort	Titel	Organisationen	Anzahl Teilnehmer*
				innen
19.08.2021	Nachbarschafts-	Frauen*tisch - Was ist	StoP,	1
19.08.2021	zentrum 06	StoP?	FOOTPRINT	1
		Frauen*tisch		
24 00 2024	Nachbarschafts-	Wohlfühlorte - Wo	StoP,	2
31.08.2021	zentrum 06	fühlen wir uns sicher?	FOOTPRINT	3
		Wo unsicher?		
14.09.2021	Nachbarschafts-	Frauen*tisch -	StoP,	4
14.03.2021	zentrum 06	Wohlfühlorte	FOOTPRINT	7
28.09.2021	Nachbarschafts-	Frauen*tisch -	StoP,	4
28.09.2021	zentrum 06	Gewaltschutzgesetz	FOOTPRINT	4
		Frauen*tisch - Was ist		
12.10.2021	Nachbarschafts-	Gewalt? Was zeichnet	StoP,	2
	zentrum 06	ein gewaltfreies	FOOTPRINT	3
		Miteinander aus?		

	Baptisten-	Frauen*tisch -	C+oD	
02.11.2021	gemeinde Mollardgasse	Zivilcourage, Körperübungen, Grenzen setzen	StoP, FOOTPRINT	6
09.11.2021	Pensionist*innen klub Mariahilf	Frauen*tisch - Zivilcourage	StoP, FOOTPRINT	1
21.12.2021	online via Zoom	Frauen*tisch - Selfcare in der grauen Jahreszeit, ressourcenstärkende Übungen	StoP, FOOTPRINT	ausgefallen wegen technischen Problemen
27.01.2022	FOOTPRINT	Ideenwerkstatt - StoP Vorstellung, was ist letztes Jahr passiert, Wohlfühlorte im Bezirk, neues StoP Jahr planen	FOOTPRINT,	4
10.02.2022	online via Zoom	Frauen*tisch - Täter*innen Opfer Umkehr / Victim Blaming	StoP, FOOTPRINT	4
24.02.2022	Café Baharat	Frauen*tisch - Planung feministischer Kampftag am 08.03.	StoP, FOOTPRINT	3
03.03.2022	Nachbarschafts- zentrum 06	Frauen*tisch - "Argumentationstraini ng" + Plakate basteln für den 08.03.	StoP, FOOTPRINT	3
24.03.2022	Nachbarschafts- zentrum 06	Frauen*tisch - sexualisierte Gewalt + Solidarität mit Betroffenen	StoP, FOOTPRINT, Kollektiv lauter*	9

07.04.2022	Institut Dr. Schmida Lehárgasse 1/2, 1060 Wien	Frauen*tisch - Zivilcourage und Empowerment (theaterpädagogischer Workshop)	StoP, FOOTPRINT, Theaterpädago gin	7
28.04.2022	FOOTPRINT	Frauen*tisch - Gewaltschutz in Mariahilf - Gespräch mit Grätzlpolizist*innen	StoP, FOOTPRINT, Grätzlpolizei	12
12.05.2022	Café Baharat	Frauen*tisch - Psychische Folgen von Partnergewalt / Trauma	StoP, FOOTPRINT, angehende Psychologin/So zialberaterin	5
	Summe			60

• Netzwerkaktivitäten

Datum	Ort	Titel	Organisationen	Anzahl TN*
31.08.2021	Bezirksvorstehung	Vorstellen von StoP, Miteinander in Mariahilf	FOOTPRINT, Bezirksvorstehung	3
04.09.2021	Esterhazygasse	queeres Straßenfest "andersrum ist nicht verkehrt"	FOOTPRINT, Aids Hilfe Wien, Courage, Hosi, Queermaschen	30

14.09.2021	Bezirksamt	Netzwerk- treffen Mariahilf	FOOTPRINT, Pensionist*innen-klub, s'Gumperl, Baptistengemeinde, Kinder- und Jugendwerk + weitere	30
12.10.2021	Bezirksvorstehung	Infostand StoP Frauenwochen	FOOTPRINT, Beziksvorstehung	10
13.10.2021	Bezirksvorstehung	Infostand StoP Frauenwochen	Bezirksvorstehung	10
14.10.2021	Bezirksvorstehung	Infostand StoP Frauenwochen	FOOTPRINT, Beziksvorstehung	10
18.10.2021	Bezirksvorsteung	Infostand StoP Frauenwochen	FOOTPRINT, Bezirksvorstehung	10
20.10.2021	Bezirksvorstehung	Infostand StoP Frauenwochen	FOOTPRINT, Bezirksvorstehung	10
21.10.2021	Bezirksvorstehung	Infostand StoP Frauenwochen	FOOTPRINT, Bezirksvorstehung	10
04.11.2021	Café Baharat	Café Idee der GB*	FOOTPRINT, Gebietsbetreuung + sonstige	5
23.11.2021	online	Netzwerk- treffen Miteinei- nander in Mariahilf	s. oben	30
03.02.2022	Café Baharat	Veranstaltung Courage Trans - ein Hype?	Café Baharat, Hilfswerk, Courage Beratungsstelle, FOOTPRINT	15

15.02.2022	Theater Arche	Netzwerk- treffen Miteinei- nander in Mariahilf	s.oben	30
08.03.2022	Ehem. Karlsplatz	feministischer Kampftag, Infotisch bei Claim The Space	FOOTPRINT, Claim the Space, kollektiv lauter*, AG feministischer Streik etc.	30
07.04.2022	Café Baharat	Veranstaltung Barbara Blaha - Warum Armut weiblich ist?	Café Baharat, Hilfswerk, Courage Beratungsstelle, FOOTPRINT	15
21.04.2022	Bezirksvorstehung	Straßenfest "andersrum ist nicht verkehrt" Vorbe- sprechung	FOOTPRINT, Courage, Bezirksvorstehung, Aids Hilfe, Hosi Wien etc.	20
04.05.2022	ega frauenzentrum	Miteinander Fest Mariahilf	s. oben	30
10.05.2022	Nachbarschafts- zentrum 06	Glücks- nachmittag NZ 06	FOOTPRINT, Bezirksvorstehung, Gebietsbetreuung, Nachbarschaftszentrum , Action for happiness,	40
14.05.2022	Spörlingasse, Villa Vida	Queer Feminist Block Party	FOOTPRINT, StoP, queer connection, villa	30

			vida, AIDS Hilfe Wien, etc.	
17.05.2022	Haus der Begegnung	Netzwerk- treffen Miteineinande r in Mariahilf	s. oben	30
	Summe			398

Nachbarschaftskontakte und Gespräche

Innerhalb des ersten Projektjahres von StoP entstanden in über 50 Gesprächen in der Nachbarschaft rund 70 Kontakte, die interessiert am Projekt sind. Mitunter wurde mit Vertretern der Grätzlpolizei im 6. Bezirk gesprochen, mit der Marienapotheke, mit dem Fairplay Team 06, Vertretern der Courage Beratungsstelle, der Gebietsbetreuung, unterschiedlichen Cafés und Bars im Bezirk und vielen mehr.

14.7. Warum braucht es StoP weiterhin?

Häusliche Gewalt ist nach wie vor ein tabuisiertes schambehaftetes Thema in der Gesellschaft. Viele Menschen würden gerne handeln, wissen aber nicht wie und haben Berührungsängste mit der Thematik. Aus diesem Grund braucht es professionelle Bildungsund Aufklärungsarbeit, die die Stoppler*innen leisten. Darüber hinaus leistet StoP aufsuchende Arbeit und geht bewusst in Kontakt mit Nachbar*innen, Politiker*innen, Mitarbeiter*innen aus sozialen Vereinen und Organisationen etc. Über diese aufsuchende Arbeit wird Partnergewalt thematisiert und in den Vordergrund gerückt, was enorm wichtig ist, um das Stigma aufzulösen. Gemeinwesenarbeit ist eine Handlungsmethode, die Zeit braucht, um anzukommen und sich zu etablieren. Aus diesem Grund ist es wichtig StoP weiterhin zu fördern.

14.8. Was braucht es für die Zukunft?

StoP braucht eine langfristige Finanzierung und ausreichende personelle Kapazitäten. Innerhalb des ersten Projektjahres wurde verdeutlicht, dass das Thema Partnergewalt auf

viel Resonanz stößt. Um diese professionell auffangen zu können werden mehr Ressourcen benötigt. In der Bevölkerung gibt es viel Aufklärungs- und Reflektionsbedarf rund um die Themen Partnergewalt, Macht- und Ungleichheitsverhältnisse und Geschlechtsrollen. StoP adressiert diesen Bedarf, gibt ihm Raum und sensibilisiert die Zivilbevölkerung mit dem Ziel Gewalt vorzubeugen. Da dieser Bildungsaspekt einen großen Teil des Projekts ausmacht, braucht es ausreichend geschultes Personal und eine langfristige finanzielle Absicherung der Angebote.

14.9. Resümee

Innerhalb des ersten Projektjahres wurden viele Kontakte geknüpft, woraus teilweise auch Kooperationen entstanden. Viele Ideen wurden geschmiedet, die teils schon umgesetzt werden konnten, und jetzt weiter umgesetzt werden dürfen. Es ist bereits ein großer StoP Unterstützer*innenkreis in Mariahilf entstanden, der sich mit der Problematik Partnergewalt beschäftigt und das Thema in die Öffentlichkeit trägt. Eine positive Veränderung hin zu einer Umgebung, in der man aufeinander achtet, ist zu spüren.



Abbildung 38: Präsentieren der neuen StoP T-Shirts mit der Bezirksvorstehung





Abbildung 39+40: StoP Mariahilf beim Fest "andersrum ist nicht verkehrt" 2021









Abbildung 39-42: Frauen*tisch, Bierdeckelverteilaktion